

Veröffentlichung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Verbreitung: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11-12 Uhr v. m.

Handschreiben werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Errechnung der billigst fest-
gestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Postparaffsen-Konto 30.690

Deutsche Wacht

Veröffentlichung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresbezug . . . K 12.80
Für Stille mit Aufstellung im
Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresbezug . . . K 12.80
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungsgebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 86

61st. Sonntag, 27. Oktober 1907

32. Jahrgang

Oesterreich und Ungarn.

Die „Lidove Noviny“, das Organ des tschechischen Abgeordneten Dr. Stransky, brachte unlängst die Nachricht, daß unter anderen staatsrechtlichen Konzessionen an Ungarn auch jene vereinbart gewesen sei, wonach hinfort die Staatsverträge ausdrücklich als von „Oesterreich und Ungarn“ abgeschlossen zu bezeichnen seien und demnach für alle gemeinsamen Staatsakte diese Bezeichnung „Oesterreich und Ungarn“ beizubehalten wäre. Diese von den beiden Ministerpräsidenten getroffene Vereinbarung soll aber infolge Einspruches des Ministers des Aeußeren, welcher auf die in dieser Konzession gelegene Gefährdung des Dreibundes hinwies, fallen gelassen worden sein, nachdem auch der Kaiser seinen Unwillen über diese Abmachung geäußert haben soll.

Ob diese Meldung auf Wahrheit oder Dichtung beruht, können wir nicht entscheiden, allein so ganz unwahrscheinlich klingt die Geschichte nicht und wenn wir einem Zweifel Raum geben wollten, so wäre es der, ob denn eine derartige Abmachung in der Tat darnach angetan wäre, Unwillen oder Entrüstung hervorzurufen oder gar, wie die „Lidove Noviny“ melden, die Position des Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck zu erschüttern.

Eine derartige Abmachung wäre beim Vergleiche mit den nun verlaubbarten übrigen Vereinbarungen doch gar nicht so auffallend, denn im Grunde genommen käme in ihr nur jenes Verhältnis in unverblümter Weise zum Ausdruck, welches zwischen dieser und jener Reichshälfte nunmehr infolge der neuen „Auseinandersetzung“ — dies der ominöse 1867er Ausdruck — mit Ungarn, die parlamentarische Genehmigung vorausgesetzt, in Zukunft in staatsrechtlicher Beziehung herrschen

wird und das mit der Bezeichnung des gesamten Staatengebildes mit „Oesterreich und Ungarn“ anstatt — wie bisher — mit „Oesterreich-Ungarn“ ganz richtig und den Tatsachen entsprechend gekennzeichnet wäre. An Stelle des „Handelsbündnisses“ zwischen „den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern und den Ländern der ungarischen Krone“ tritt der „Handelsvertrag zwischen beiden Staaten“. Während noch der Koerberische Ausgleichsentwurf — wenn wir nicht irren mit einer einzigen Ausnahme — durchweg die Bezeichnung „die im Reichsrate vertretenen Königreiche“ wählte und sie, wo es am Platze war, mit den Ausdrücken „der eine oder andere Teil“ oder das „eine oder andere Staatsgebiet“ ersetzte, bedient sich die neue Ausgleichsvorlage mit Vorliebe des Ausdruckes „die beiden vertragsschließenden Staaten“ oder „der beifliegende Staat“.

Diese auffällige Betonung der staatlichen Selbstständigkeit beider Reichshälften, die also nicht etwa nur in der Wahl der „Vertragsform“ für das neue Uebereinkommen, sondern auch in der sonstigen Dertierung deutlich in Erscheinung tritt, ist eine staatsrechtliche Konzession ersten Ranges an Ungarn und ihre natürliche Folge ist die, daß mit „auswärtigen“ Staaten nicht mehr ein Vertrag, sondern zwei selbständige Verträge, mögen sie auch in die Form eines einzigen Vertrages gekleidet sein, abgeschlossen werden. Ihre so melle Bestätigung findet diese Schlussfolgerung in dem 2. Absätze des Artikels III des neuen „Vertrages“, welcher an Stelle des früheren „Zoll- und Handelsbündnisses“ tritt. Dieser Absatz lautet: „Erfolgt der Abschluß derartiger Verträge (mit dem Zollauslande) nicht ausschließlich in französischer Sprache, so sind diese gleichförmig auch in deutscher und ungarischer Sprache

auszufertigen und beide als Originaltexte zu unterzeichnen.“

Das Ausland wird sich bald darüber klar sein, daß ihm als Vertragsgegner nicht mehr „Oesterreich-Ungarn“, sondern „Oesterreich und Ungarn“ gegenüber stehen, daß es somit mit zwei Staatsgebilden zu tun hat, die nur vorläufig noch durch Gemeinsamkeit der Wehrmacht, der auswärtigen Angelegenheiten und der durch diese Verwaltungszweige bedingten Finanzgebarung miteinander verbunden sind und deren wirtschaftliche Verhältnisse nur mehr durch einen von Zeit zu Zeit abzuschließenden „Vertrag“ geregelt werden, wobei aber auch wieder nur eine teilweise Bindung des jedem der beiden „Staaten“ zustehenden selbständigen Verfügungsrechtes eintritt.

Ob nun und welche Folgen dieses stärkere Betonen der staatlichen Selbstständigkeit Ungarns im Hinblick auf das Ausland nach sich ziehen wird, das wird die Zukunft lehren.

Das eine ist aber gewiß, daß die Bezeichnung der Gesamtheit beider Reichshälften dem Ausland gegenüber mit „Oesterreich-Ungarn“ anstatt mit „Oesterreich und Ungarn“ ganz sicherlich nicht geeignet ist, das Mißtrauen, das der erwähnte Schritt nach vorwärts auf der Bahn der Lostrennung Ungarns von Oesterreich im Auslande und insbesondere bei unseren Bundesgenossen zweifellos hervorrufen wird, zurückzudrängen und zu beseitigen.

Darum wird es Sache unseres Parlamentes sein, auch diese Seite der Neuregelung in den Kreis seiner Erwägungen zu ziehen und zu prüfen, ob die nicht allzu großen Ertrungenschaften wirtschaftlicher und finanzieller Natur und die befristete Regelung der wirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen zwischen den beiden „Vertragsstaaten“ also zwischen „Oesterreich und Ungarn“ jene Schäden

Von Edisons Leben und Werk.

Am 10. Feber d. J. feierte Thomas Alva Edison seinen 60. Geburtstag, und er konnte an diesem Tage auf ein Leben voll reichster Arbeit und außerordentlicher Erfolge zurückblicken. Vom Zeitungsjungen ist er zu einem Wohltäter der Menschheit emporgestiegen; aus niedrigen Anfängen führte sein Schicksal auf die Höhen des Ruhms und der Unsterblichkeit. Als dem jungen Zeitungsvendekäufer, der selbständig eine Gesenksabzählung druckte und verlegte, bei einem der Experimente, zu denen ihn sein Instinkt frühzeitig trieb, eine Explosion seine Presse zerstörte und den Zug in Brand setzte, als er seines Broterwerbs beraubt, fast taub geworden durch den Unglücksfall, neben den Trümmern seiner Druckerpresse an den Schienen stand, da schien ihm wohl sein ganzer kleiner Wohlstand, sein so schön begonnener Lebensweg zerstört. Und doch sollte der eigentliche Aufstieg erst beginnen. Dem großen Unlück sollte ein ungebahntes Glück. Er rettete dem Kin'e eines Bahnbeamten das Leben, das auf den Schienen spielte, und der dankbare Vater, der zu arm war, um den Retter mit Geld zu belohnen, teilte ihm das einzig Wertvolle mit, was er besaß: er lernte ihn telegraphieren. Diese Lehrstunden sollten tausendfruchtige Saat des Segens tragen und zu Entdeckungen führen, wie sie vorher die kühnste Phantasie nicht auszumalen verstanden.

Vor dem Telegraphenapparat sind dem Gfindergeiste Edisons die ersten großartigen Ideen aufgetaucht, und seine nie ruhende, immer neuen Wunder nachsinnende Schöpferkraft hat dann die Wunder der Technik daraus hervorgehen lassen. Nachdem er durch seine ersten großen Erfindungen Geld und Ruhm in Fülle erworben hatte, trieb es ihn unaufhaltsam zur Ausübung neuer Pläne, zum Ersinnen neuer Möglichkeiten. Ohne Rücksicht auf die Kosten hat er große industrielle Unternehmungen eingekauft, die nur dazu da sind, seine Ideen in die Welt zu übersetzen, seinen Erfindertäumen Form und Gestalt zu geben. Die „Legale seines Laboratoriums enthalten Proben von jeder bekannten Substanz auf Erden, umfassen in Flaschen, Büchsen und Schachteln alle nur möglichen chemischen Verbindungen. Mit Werkzeugen aller Art, mit Maschinen und elektrischen Anlagen sind seine Fabriken aufs reichste ausgestattet, um nicht weniger als 90 Assistenten, Zeichner, Coemple, Elektriker, Ingenieure und Maschinenisten um die Details seiner Experimente aus. Er selbst rührt nur selten ir, endem Werkzeug an, obwohl er beständig in seinem Laboratorium abhört, herumspaziert und den in ihm aufsteigenden Problemen nachhinkt. Gewöhnlich sitzt er in seinem besten hölzernen Lehnstuhl, ganz einbezogen in sein Gedanken, und wenn er aufschaut, so bläuen seine Augen den Eintretenden so fremd an, als kämen sie aus fernem

Regionen der Phantasie. Ist eine neue Erfindung in seinen Gedanken reif geworden, so zeichnet er auf ein Stück Papier schnell eine Skizze. Schreibt in kurzer bündiger Weise einige Bemerkungen hinzu und überläßt dann die Ausarbeitung seinem ersten Zeichner, mit dem er schon dreißig Jahre zusammen arbeitet. Der führt die Zeichnung aus und übergibt sie dann den Maschinenisten, die in möglichst kurzer Zeit Edison das Modell abliefern. In seiner Fabrik ist eine besondere Abteilung für Glasbläser, in der Retorten und Gefäße verfertigt werden. Eine andere Abteilung stellt Holzmodelle her, denn es ist ein Grundzug Edisons jede Erfindung, bevor sie ausgeführt wird, in Holz auszuführen zu lassen. Die Betrachtung dieses Modells bringt ihn auf Verbesserungen und neue fruchtbare Entwürfe. Er ruft dann wohl auch tüchtige Arbeiter in sein Laboratorium, bittet sie, sich zur Sache zu äußern und verpricht für jede unbegründete Kritik eine besondere Belohnung. So lange er mit einer neuen Erfindung beschäftigt ist, liest er die einschlägige Literatur über den Gegenstand und sucht sich möglichst alle Bücher zu verschaffen, die zum augenblicklich ihn beschäftigenden Problem in Beziehung stehen.

Er hat die wunderbarsten Apparate erdacht: Behälter, Ofen, Apparate zum Färben und Mischen von Emulsionen, besondere Maschinen zur Bearbeitung besonderer Metalle. So hat er ganz neue Industrien geschaffen, nicht nur für

aufwiegen, die sich allenfalls infolge der immer deutlicher zutage tretenden staatlichen Selbständigkeit Ungarns und der damit sich mehr und mehr vertiefenden Kluft zwischen beiden Reichshälften nach innen und außen hin mit der Zeit einstellen könnten.

Die Beschlussfassung wird dadurch erschwert, daß voraussichtlich die Rückwicklung der ungarländischen Selbstständigkeitsbestrebungen auf unsere Lage dem Auslande gegenüber eine noch süßlichere dann sein müßte, wenn diese Bestrebungen in der wirtschaftlichen Trennung, in der Errichtung einer Zwischenzolllinie und — was dann kaum zu vermeiden wäre — in einem wirtschaftlichen und handelspolitischen Kampf zwischen beiden Reichshälften ihre nächste Etappe fänden.

Wir hier herüber befinden uns zweifellos in einer Zwangslage und da heißt es unter den mehreren Uebeln jenes wählen, welches wir voraussichtlich werden leichter ertragen können. Leichter wäre die Wahl gewesen, wenn man es verstanden hätte, jene — nur dem ersten Anschein nach — geringfügigen Konzessionen staatsrechtlicher Natur aus den Ausgleichsvereinbarungen auszuschalten.

Slowenische Zeitungsstimmen.

Gribars Argonautenfahrt. Der „Slovenec“, das Organ der slowenischen Volkspartei, wendet sich in einem Leitartikel gegen die Reise der Delegierten des südslawischen Klubs nach Pest und erklärt: Diese Reise war eine Kinderrei des Bürgermeisters von Laibach, Gribar, mit der das slowenische Volk in seiner erdrückenden Mehrheit gar nichts zu tun hat. Der Ausgleich wird von den slowenischen Abgeordneten lediglich vom Standpunkte der österreichischen Interessen beurteilt werden. Die Pestreise der Delegierten des südslawischen Klubs war in diesem Momente den slowenischen Interessen höchst abträglich und überaus tadelnswert. Die slowenische Volkspartei, der alle slowenischen Reichsratsabgeordneten aus Krain mit einziger Ausnahme des Bürgermeisters Gribar angehören, verurteilt diese Reise und erklärt, daß Abgeordneter Gribar auf eigene Faust gehandelt hat und daher auch allein verantwortlich ist.

Politische Rundschau.

Ein Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhaus. Abg. Graf Sternberg (Wildei) ver-

elektrische Anlagen jeder Art, sondern auch auf dem Gebiet der Maschinenfabrikation und auf allen Gebieten der Technik Anregungen gegeben, die von anderen verarbeitet und nutzbar gemacht wurden.

Napoleon — ein Germane?

Es gibt wohl keine Persönlichkeit, die in der allgemeinen Vorstellung so sehr als ein richtiger Vertreter des romanischen Typs lebte, wie der gelbäugige Kors. Aber die Wissenschaft macht selbst vor den populärsten Vorstellungen nicht Halt, und einer der kenntnisreichsten und rührigsten Forscher auf dem Gebiete der Rassen-Anthropologie stellt jetzt die Behauptung auf, daß Napoleon nach seiner Abstammung und Rassenmerkmalen wenigstens zu erheblichem Teile dem Germanentum zugewiesen werden müsse. Es ist dies Ludwig Woltmann, der den Anteil des Germanentums an der Bildung der europäischen Kultur zum besonderen Gegenstande seiner Untersuchungen gemacht hat, und der auf seine Schrift über den Anteil der Germanen an der italienischen Renaissance soeben bei Eugen Diederichs in Jena ein vielfach anregendes Buch über die Germanen in Frankreich folgen läßt. Napoleons Familie ist unter denen, die geniale Persönlichkeiten der französischen Geschichte hervorgebracht haben, eine der wenigen, deren Her-

weist in einer Anfrage an den Präsidenten darauf, daß ihm der Präsident zu Beginn der heutigen Sitzung eine Rüge erteilt habe, weil er gestern im Hause eine Karrikatur herumgezogen habe. Der Präsident habe jedoch nur in einer kurzen Bemerkung sein Bedauern darüber ausgesprochen, was sich nach Schluß der Sitzung in den Wandelgängen zugetragen hat. Die Leute, die gerufen haben: „Besoffener Kognat-Graf!“ — „Den Hund werden wir mit der Peitsche davonjagen!“ — diese Leute seien dann zum Präsidenten gegangen, um sich über ihn wegen Unanständigkeit zu beschweren. Das sei doch die höchste Ironie, die die Welt je gesehen. Die Sozialdemokraten müssen, wenn sie in den Protokollen ihre Reden nachlesen, zugeben, daß es keine Partei im ganzen Hause gibt, die mit solchen Grobheiten und solchen Ausdrücken herumwirft, wie dies die Sozialdemokraten tun. (Zustimmung.) Redner fährt fort: Ich habe in diesem Hause nur dann einen Abgeordneten beschimpft, wenn er mich zuerst beschimpft hat. Was hätte ich auch sonst für eine Waffe? Es hat sich herausgestellt, daß der Terrorismus der Sozialdemokraten alle in Angst versetzt hat und auch im neuen Hause wagt es wieder kein Mensch, an ihnen Kritik zu üben. Ich bin nicht umsonst der Sohn eines Theresienritters! Ich fürchte mich vor euch allen nicht! Ich vertritt meine Ehre, die Freiheit meines Volkes, die Interessen meines Volkes gegen euch, da könnt ihr brüllen, schreien und schimpfen, so viel ihr wollt! (Heiterkeit und Zustimmung.) Alle müssen zugeben, daß der Kampf, den ich führe, ein unglücklicher und unmöglicher ist. Der Präsident ersucht den Redner, sich auf die Stellung einer Anfrage zu beschränken. Abg. Graf Sternberg: Der Fall hat aber doch großen Staub aufgewirbelt! Abg. Doktor Ellenbogen (Sozialdemokrat): Das geht uns gar nichts an! Hier gilt die Geschäftsordnung! Abgeordneter Sternberg: Sie sind wahrscheinlich diejenigen, die die Geschäftsordnung eingehalten haben? Vielleicht auch gestern in den Couloirs? Abgeordneter Ellenbogen: In den Couloirs gibt es keine Geschäftsordnung. Abg. Sternberg: Die Sozialdemokraten haben sich durch eine Karrikatur beleidigt gefühlt, die mir zugesandt wurde. Ich werde in der nächsten Woche in der Lage sein, hier eine Karrikatur zu zeigen, welche die Sozialdemokraten gemacht haben und die Jesus Christus mit einem Gabelkopfe darstellt. (Lachhafte Rufe: Hört, hört!) Abg. Myslivec (Tscheche): Das ist eine Gesellschaft! Lauter Juden! Abg. Löw (Sozialdemokrat): Mäßigen Sie sich! Ich werde mich jedesmal vor Sie hinstellen und wenn Sie es noch einmal wagen sollten, uns zu beschimpfen, so bringe ich die Hundspeniche mit, wie sie ein solcher Kerl verdient! Sie werden hier im Hause nicht mehr so reden!

Gewerbeförderung. Die Abg. Marchl, Hofmann-Wellenhof, Einspinner und der Landtagsabgeordnete Krebs sprachen am 23. d. M. im Handelsministerium vor, um bezüglich des in-

kunft sich mit einiger Sicherheit geschichtlich weit zurückverfolgen läßt. Die kaiserlichen Bonaparte stammen von den Bonaparte in Florenz ab, deren Vorfahren die berühmten Cadolini, Grafen von Pistoja, waren. Ihr Stammvater ist Guglielmo, genannt Bonaparte, ein Sohn Gianfaldos, der 1260 Marschall in Florenz war. 1529 siedelte ein Francesco di Giovanni Bonaparte nach Ajaccio über, von dem die Familie Napoleons abstammte. Die Grafen Cadolini sind nun nach Woltmann langobardischen Ursprungs, ihr Name etwa gleich dem deutschen Kadelwa; und der Name Bonaparte selbst erscheint ihm als eine abgeänderte Form des langobardischen Namens Bonipert. So viel über die Abstammung Napoleons; was nun seine anthropologischen Merkmale angeht, so steht die Kleinheit seiner Gestalt fest. Nach Woltmann ist sie nicht etwa durch Mischung mit der kleinen brünetten Rasse entstanden, sondern ihm macht seine ganze Gestalt, ähnlich der des blonden Raffael, den Eindruck einer „arajil-n Variation“ der nordischen Rasse. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß diese interessanten Auffassungen Woltmanns und die von ihm gezogenen Schlüsse noch sehr genauer Nachprüfung bedürfen.

Leben tretenden Zentralverbandes der handwerksmäßigen Betriebe und wirtschaftlichen Genossenschaften mit den einzelnen Berichterstattern Fühlung zu nehmen. Die Abgeordneten erhielten die Zusage, daß die Regierung geneigt sei, jene Mittel zu bewilligen, die auch dem mährischen Zentralverbande zur Verfügung gestellt wurden. Außer dieser Frage wurde noch eine Reihe anderer Gewerbeförderungsangelegenheiten in Erörterung gezogen.

Für die Postdienerschaft. Am 24. d. M. fand in der Volkshalle im Rathaus in Wien eine überaus gut besuchte Versammlung der Postbediensteten statt, an der auch in großer Zahl die Reichsratsabgeordneten der verschiedenen Parteien — darunter vom Deutschnationalen Verbande die Abgeordneten Dr. Hoffmann v. Wellenhof, Marchl, Erb, Dr. Weidenhoff, Dr. von Oberleitner, Zuleger, Telischil, Brunner — teilnahmen. Der Vereinspräsident Hiedler berichtete über den Verlauf, welchen der Empfang der Abordnung der Postbediensteten durch den Handelsminister und im Finanzministerium nahm und besprach in eingehender Weise die Forderungen der österreichischen Postdienerschaft und deren mißliche Lage. Die Zusicherung der verschiedenen Abgeordneten, daß sie den Wünschen der Postdienerschaft ihre wärmste und tatkräftigste Unterstützung angezeihen lassen und für die eheste Verwirklichung dieser Wünsche eintreten werden, wurde von der Versammlung mit freudiger Genugtuung aufgenommen.

Eine Versammlung slowenischer Kaufleute.

Am vorigen Sonntag fand in Laibach eine Versammlung slowenischer Kaufleute statt. Für die Veranstaltung hatte man den hochtrabenden Namen „Slowenischer Kaufmannstag“ in Aufnahme gebracht. Die Ausstattungen des „Slovenec“ beweisen jedoch klar und deutlich, daß sich nur ein Bruchteil der slowenischen Kaufmannschaft im Lager der Laibacher Versammlung befand; es handelte sich einfach um ein Unternehmen der liberalen Partei, die damit ihr wankendes Ansehen zu stützen versuchte. Aus diesem Grunde ist es sehr zu bedauern, daß die deutsche Presse der Veranstaltung eine Bedeutung verlieh, die ihr gar nicht zukommt. Ein noch größerer Fehler aber war es, der Welt die verdrängten Forderungen dieser Tischgesellschaft, beziehungsweise Parteigrätzels als ernst zu nehmende Meldung vorzusetzen. Forderungen, wie sie die Laibacher Versammlung liberaler slowenischer Kaufleute erhob, sind nicht ernst zu nehmen, sie sind von dem gleichen Schlage wie die Forderung nach Slowenisierung aller südbösterreichischen Mittelschulen und die Forderung nach Schaffung eines besonderen südslawischen Peres, sie müssen darum von vornherein dorthin verwiesen werden, wohin sie gehören, in das Gebiet der Karreieren politischer Rindsköpfe.

In der Laibacher Versammlung markierten einige steirische Slowenen die slowenische Kaufmannschaft der Steiermark. Es gibt einen Vermesser für die Bedeutung der slowenischen Kaufmannschaft der Steiermark. Es sind dies die Zahlen, die den Bedarf an gewissen doppelsprachigen Drucksorten der untersteirischen Postämter feststellen. Daraus kann man entnehmen, daß die überragende Bedeutung noch immer dem deutschen Handel und Verkehre zukommt. Die Zahlen wären für die Deutschen noch günstiger, wenn erstens alle deutschen Kaufleute gewissenhaft darauf achten würden, nur deutsche Postdrucksorten zu verwenden und zweitens, wenn es gelänge, der merkwürdigen Erscheinung der Verwüstung ungebrauchter slowenischer Drucksorten zu steuern.

Im Namen der steirischen slowenischen Kaufleute sprach ein Herr Josef Smertnik. Seinen Ausführungen entnehmen wir die folgenden bemerkenswerten Stellen: „Was ist in Untersteiermark, richtig betrachtet, eigentlich als Sprachgrenze und Grenzgebiet zu betrachten? Nach meinem Dafürhalten darf man da nicht allein an unsere Stellungen an der deutsch-slowenischen Sprachgrenze denken. Die Macht und Stärke des Deutschums wohnt in der Mitte unserer Gebiete im sogenannten deutschen Festungsdreieck Marburg-Pettau-Gilli und sie ist hier größer und mächtiger als der Einfluß der deutschen Sprachgrenze. (Das ist ja

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gilt.

Nr 43

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1907

Zwischen Himmel und Hölle.

Roman von Rudolf Freiherr von Gottesheim.

(Fortsetzung.)

Gretchen war jetzt aufgesprungen und durchmaß einige Zeit erregten Schrittes ihr Schla'gemach, um endlich wieder vor dem Tische stehen zu bleiben, wo die Zeitung lag, die vor vier Jahren den Tod ihres Jugendgeliebten vermeldete.

Sie nahm das Blatt zur Hand und las die Trauerkunde wieder und immer wieder, dieses konnte doch unmöglich eine Täuschung sein und doch — doch — was sollten diese Briefe deren Inhalt deutlich davon Kunde gab, daß Johannes noch vor einem Jahre gelebt! Wie kamen diese Briefe nur her? Allzumah begannen sich die Rätsel in Gretchen's Seele einzermäßen zu klären; ihre Eltern hatten den Umgang mit dem Maler, der, wie sie stets sagten — nichts war und nichts hatte — niemals gern gesehen und hatten einfach die Briefe, die Johannes an sie geschrieben, vor ihr verheimlicht! — wie kam die Todesnachricht von ihrem Jugendgeliebten wieder in die Blätter? Ein Irrtum konnte es ja nicht sein — hatte man doch die Identität der Leiche nach den Heimatsdokumenten, die man bei ihm vorfand, sichergestellt — war doch der Ring mit dem blauen Steine, mit ihrem Namenszuge der ihre?!

Gretchen fingen an die Sinne zu schwinden, gelbe Ringe begannen vor ihren Augen zu kreisen und sie brach ohnmächtig zusammen.

3. Kapitel.

Der Rachegeist.

Franziska von Hordenrode, die einstmalige Jugendgeliebte von Heinrich's Vater, des mächtigen und reichbegüterten Grafen Carlos von Seerosen, saß in ihrem einfach bürgerlich eingerichteten Wohngemache vor ihrem Schreibpulte.

Sie war eine Dame von etwa 60 Jahren. Ihre hohe, beinahe stämmige Gestalt war noch völlig unge-

brochen. Auf ihren breiten Schultern saß ein energisches Haupt von dichtem, weißem Gelock umfassen und sah man Franziska stolz und majestätisch auf der Straße dahinschreiten, oder hörte man ihre kraftvolle, fast gebieterische Stimme, dann mochte man es ihr wohl glauben, daß sie die Tochter des berühmten und stolzen Reitergenerals Hordenrode war.

Gra! Carlos hatte sie dereinst um ihre Jugend, um ihre Unschuld betrogen, indem er seine Treueschwüre brach und einer Andern die Hand zum ewigen Bunde fürs Leben reichte, als sie sich Mutter zu fühlen begann; dieses hatte ihr damals und ihrem stolzen, ehrenfesten Vater das Herz gebrochen und Franziska von Hordenrode schwur es bei seinem Grabe, dereinstens Rache — furchtbare Rache zu nehmen an Graf Carlos von Seerosen und seinem ganzen Geschlechte! —

Franziska von Hordenrode hielt eben ein Schreiben in ihren Händen, es war von ihrem Sohne Armand, der bei einem Artillerieregimente als Kapitän mit Auszeichnung diente. Zum dritten Male nun bereits wurde die Werbung Armand's um die Hand einer Dame aus vornehmen Hause zurückgewiesen und dieses aus dem einfachen Grunde, weil er nicht im ehelichen Bette gezeugt — ein Bastard war — der Bastard des Grafen Carlos von Seerosen.

Armand hatte der Mutter eben von seiner neuerlichen Niederlage Mitteilung gemacht, indem er sein trauriges Schicksal anlagte und Graf Carlos erwünschte, welcher dereinst seine Mutter so schmachvoll verlassen.

Franziska von Hordenrode war in der höchsten Erregung aufgesprungen, sie stampfte in wilder Empörung den Boden und sah nun die Stunde ihrer Rache gekommen. Die neuerliche Demütigung ihres geliebten Sohnes drängte sie förmlich dazu, die Vergelteterin an ihrem Verführer zu spielen.

(Nachdruck verboten.)

Daß es der Wunsch des alten Grafen war, seinen Sohn Heinrich mit Minna, der Tochter des allmächtigen und reichbegüterten Ministers, des Freiherrn Amadeus von Dallenberg zu verbinden, das wußte sie wohl, sie wußte aber auch, daß Heinrich zu Gretchen, der Gutbesitzerstochter, in heißer Liebe entbrannt war und darauf baute Franziska ihren Racheplan, Graf Carlos und sein Geschlecht zu vernichten. —

Diesen Voratz auszuführen war nun für sie ein leichtes Spiel, da sie infolge einer reichen Erbschaft, die sie vor kurzem gemacht, von Carlos nicht mehr abhängig war, wie bisher.

Wie Franziska jetzt so da stand mit blitzenden Augen, flammendem Gesicht, die Hände auf das wüthpochende Herz krampfhaft gepreßt, gleich sie einer Rachegöttin die sich dazu rüstet, das furchtbar schneidige Schwert der Wiedervergeltung vernichtend niedersausen zu lassen auf das Haupt des Schuldigen.

Eine anmutige Mädchengestalt huschte jetzt in das Gemach.

„Was bringst du, Marie?“

Wortlos überreichte die Jose ihrer Herrin mit anmutiger Verbeugung eine Karte auf einem Tablet.

Franziska las:

„Carlos Graf von Seerosen“, und murmelte für sich, ihre innere Erregung niederkämpfend:

„Er ist's — die Stunde der Vergeltung naht — Fassung — Fassung, Franziska“, und sich zur Jose wendend sprach sie mit anscheinender Ruhe und Freundlichkeit:

„Lasse den Herrn eintreten, ich will ihn hier empfangen.“

Marie verneigte sich und ging; kurz darauf stand Graf Carlos, ohne es zu wissen, vor seiner Rächerin.

„Was führt dich zu mir, lieber Carlos?“ fragte Franziska in freundlich einschmelzendem Tone und lud den Grafen ein, Platz zu nehmen.

„Dein Brief ist's, Franziska — den du gestern an mich gerichtet — weshalb ich komme — du weißest also fortan meine weiteren Unterstützungen von dir, Geliebte? Was hat dich dazu veranlaßt? Ich bin in der That ganz erstaunt hierüber.“

„Eine Erbschaft, die ich unverhofft gemacht, lieber Carlos, ist der Grund, eine Erbschaft, die mich in den Stand setzt, von eigenen Mitteln leben zu können.“

„Aber liebe Franziska — du wirst mir doch nicht die Freude nehmen wollen, weiter für dich sorgen zu können.“

„Du hast lang genug für mich gesorgt, lieber Carlos und laß es nun die Aufgabe meines Lebens sein, einen Teil Deiner Familienorgen — in überquellender Dankbarkeit zu dir — auf meine Schultern

zu laden“, hauchte Franziska mit erzwungener Zärtlichkeit und drückte warm die Hände des Grafen.

„O, du bist so gut und edel, Franziska und ich konnte dir dereinst einen solchen Kummer bereiten“, so sprach der Graf, den Händedruck seiner Freundin erwidern und ihr dankerfüllt in die Augen blickend.

Franziska aber senkte ihre Augen nieder, um seinen Blicken auszuweichen, konnte er ja in ihnen lesen, welch' ein furchtbarer Kampf jetzt in ihrem Innern tobte.

„Die Wunden sind längst vernarbt, Carlos“, sprach nach einer Pause Franziska, „Gras ist über das gewachsen, was geschehen und ich habe mein Glück, meine Ruhe wieder gefunden. Mein Glück ist Armand, meine Ruhe in dem Gedanken, daß du mir immer zugehan geblieben, Geliebter, wie dereinst.“ —

„O — Franziska — wie edel — wie gut bist du!“

„Wahre Liebe vermag niemals zu verlöschen, Carlos, sie wehet hinaus bis über das Grab, doch ich sprach früher davon, Geliebter, daß ich von nun ab einen Teil deiner Sorgen auf meine Schultern laden wolte — erleichtere nun dein Herz, Carlos, denn ich bemerke bereits seit geraumer Zeit, daß dich schwerer Kummer niederdrückt.“

Carlos Seerosen seufzte tief auf und murmelte den Namen seines Sohnes Heinrich.

„Ich weiß Alles, Carlos“, flüsterte Franziska, „Alles — und nur einen Weg gibt es, Heinrich in die Arme der Reichsfreien Minna von Dallenberg zu führen und auf diese Weise das Geschlecht der Seerosen durch Verschmelzung mit den gewaltigen Dallenberg's zu einem mächtigen des Reiches zu machen!“

„Und dieser Weg wäre? fragte Carlos mit erregter Spannung.

„Kein anderer als der, daß Gretchen, die unwürdige Geliebte deines Sohnes, gänzlich unschädlich gemacht wird, daß sie sozusagen vom Erdboden verschwindet!“ —

„Das ist unmöglich, das wäre ja ein Verbrechen!“ fuhr Carlos entsetzt auf.

„In diesem Falle heiligt der Zweck die Mittel“, sprach Franziska ruhig

„Vielleicht ließe sich doch ein anderer Ausweg finden“, stammelte Graf Carlos in beklemmender Ratlosigkeit.

„Einen anderen Ausweg gibt es nicht“, entgegnete Franziska kurz, „Heinrich's Liebe zu Gretchen ist grenzenlos und wenn der Gegenstand seiner flammenden Leidenschaft nicht beseitigt wird, dann sind alle Anstrengungen, deinen Sohn mit der Freien zu verbinden, vergebens — denn sein Sinn ist so starr und unbeugsam wie der deine, Carlos!“

„Ja, seine Liebe zu Gretchen ist grenzenlos und er hat bereits den Beschluß gefaßt, sich mit der unwürdigen Person insgeheim trauen zu lassen,“ so sprach der Graf halb für sich im tiefsten Sinnen verloren.

„Wie? So weit ist es schon, eine geheime Trauung also bereits im Anzuge?“ rief Franziska, unendliche Theilnahme heuchelnd.

„Ja, so weit ist es schon gekommen“, sprach dumpf der Graf im Flüstertone fort bereits seit geraumer Zeit lasse ich das Liebespaar durch meinen vertrauten Kammerdiener Jakob belauschen und da brachte er mir jüngst die Meldung von der geheimen Trauung des Liebespaares, welche bereits demnächst stattfinden soll.“

„Da muß rasch und ohne Verzug gehandelt werden“, ließ sich jetzt Franziska in bestimmtem, scharfen Tone hören und fragte mit gedämpfter Stimme: „Ist Jakob verlässlich und treu?“

„Seine Treue ist felsenfest und ist er eine meiner ergebensten Kreaturen.“

„Gut — und hat Jakob eine Tochter?“

„Ja, es ist ein hübsches, findiges Mädchen von etwa 25 Jahren.“

„Dann ist alles gewonnen“, rief Franziska mit erheuchelter Freudigkeit — „mein Plan ist bereits gefaßt und stimmst du demselben bei, dann kommst du ohne aller Gefahr zum ersehnten Ziele und das Geschlecht der Seerosen und Dallenberg ist — eins!“

Noch längere Zeit blieb Graf Carlos mit Franziska beratend und erwägend beisammen und als er schied, war er ganz und gar in den Netzen seiner Rächerin verstrickt und auf dem Wege, ein schweres Verbrechen zu begehen.

Der Unselige triumphierte hierüber, nun endlich zu seinem ersehnten Ziele zu gelangen, Franziska aber nicht minder, in dem Gedanken, endlich den Schänder ihrer Ehre, den Räuber ihres Lebensglückes vernichtet, zerschmettert zu sehen mit seinem ganzen Geschlechte.

4. Kapitel.

Die Entführung.

Schweren Herzens war Gretchen am nächsten Morgen aus allerhand beängstigenden Träumen erwacht.

Sie wollte vor ihre Eltern hintreten, um von ihnen nähere Auskünfte zu erbitten über die Briefe Johannes, die sie heute Nacht gefunden, doch vermochte sie den rechten Mut nicht zu finden.

Theils wollte sie ihre Eltern nicht beschämen, daß dieselben ihr — ihr rechtmäßiges Eigentum vorenthalten, theils wieder hielt keusche Scham sie hiervon zurück, indem sie befürchten mußte, daß Vater und Mutter in ihren Augen lesen müßten, daß sie Johannes noch liebe.

Sie verschob diese Anfrage von Stunde zu Stunde und ging den ganzen Tag wie eine Träumende umher.

Gretchen litt unsagbar, es war ihr, als hätte sich ihr Herz gespalten, als wäre sie zu einem Doppelwesen geworden, denn gleiches Empfinden, für Heinrich und Johannes, erfüllte ihre Seele und in diesem unsäglich folternden Zustande sollte sie vor Heinrich hintreten, mit einem furchtbaren Geheimnis in der Brust, um ihm vorzuheucheln, daß sie nur einzig und allein ihn liebe, sie sollte Johannes die Treue brechen, die sie ihm dereinst zugeschworen — und doch liebte sie ja auch Heinrich so heiß und innig.

In den späten Nachmittagsstunden war Gretchen in den Garten getreten, um hier ihre lieben Blumen zu pflegen, wie sonst doch sie vermochte heute keine rechte Freude zu finden an Floras lieblichen Kindern und es zog sie hinaus, hinaus zum einsamen Waldkreuze, um dort zu beten, um dort Ruhe und Fassung zu finden.

Als Gretchen so inbrünstig betend vor dem Bilde des Gekreuzigten stand, hörte sie es mit einem Male in den Büschen rauschen und als sie sich wandte, stand eine dichtverschleierte Trumgestalt vor ihr, die alsbald mit freundlichem Gruße näher trat.

„Ich bin hier fremd“, hub die Unbekannte an, „ich empfinde großes Leid im Herzen und bin auf dem Wege zur Wahrsagerin Brigitta auf daß dieselbe für mich in die Zukunft blicken möge. Sie scheinen aus hiesiger Gegend zu sein und möchte ich sie bitten, mir den Weg zu der Alten zu weisen. Wohnt sie noch weit von da?“

„Etwa eine Stunde von hier in den Bergen. Der Weg dahin geht beinahe unablässig durch den Wald und ist sehr angenehm“, sprach Gretchen zutranlich.

Wie unendlich dankbar wäre ich Ihnen wenn Sie so freundlich wären, mich zu begleiten“, kispelte in einschmeichelnd sanftem, bittenden Tone die Fremde, „mir ist so unsagbar weh, so unsagbar bange ums Herz und Ihre milde Stimme, Ihr Blick tun mir so unendlich wohl. — Bitte — bitte mir ein wenig Gesellschaft zu leisten.“

Gretchen vermochte in ihrer Gutmütigkeit der Fremden die Bitte nicht abzuschlagen, sie schloß sich ihr an und alsbald schritten die Beiden in dem traumhaften Walde dahin.

Die Unbekannte war ungemein gesprächig und verstand es in jeglicher Weise, Gretchen an sich zu fesseln und wie von einer magischen Gewalt gezogen folgte das Mädchen der Fremden — die im Gespräch immer neue interessante Anknüpfungspunkte zu finden verstand — durch Dick und Dünn und ohne daß es sich Gretchen versah, stand sie mit ihrer Begleiterin vor der — mitten im wilden wüsten Felsgerölle liegenden und im dichten Strauchwerk halb versteckten Hütte der Wahrsagerin Brigitta.

(Fortsetzung folgt.)

Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

Wilde Jagd in Österreich.

Von Karl Pröll.

Hoffen und Sehnen: alles vergessen!
Braust nicht die wilde Jagd davon?
Völkerschmerzen und Götterhohn
Sich umschlingen, würgen und pressen.
„Hussa!“ es hallt zum Verzweiflungssprung.
Sternenlos sinket die Dämmerung.

Und bei dem Kampfe in den Läften
Langsam hinströmt das eigene Blut.
Ausg'litten! O Schweigen ist gut
Ueber dem Schlachtfeld oder in Gräften.
Was soll des Lebens mächtiger Drang,
Wenn deutsches Wort ringsum verklang?

Albumbätter.

Ladeln ist leicht, erschaffen so schwer;
Ihr Ladler des Schwaben, habt ihr das
Treffliche denn auch zu belohnen das Herz?

Schiller.

Schwer ist zu verbergen die Liebe: noch
so stille gehegt, sie doch gar leicht aus den
Augen schlägt.

Goe. he.

Drei Pflanzen pfleg' in deinem Garten:
Gott über alles vertrauen,
Auf eigenes Können bauen
Und von den Menschen nichts erwarten.

G. Ziel.

Wollen and'rer Menschen Leiden
Dir als eigene erscheinen,
Kannst du jubeln mit den Frohen
Und mit den Betrübten weinen,
Heil dir! Denn es steht geschrieben:
Gott sieht in der Menschen Herzen
Und es webt am eig'nen Glücke,
Wer da mitträgt fremde Schmerzen.

H. Dieter.

Wer den Schreibkrampf durchgemacht hat, weiß davon zu erzählen, und jeder häufig und lange Schreibende hat zum mindesten schon empfunden, wie stark die durch diese Tätigkeit hervorgerufene Müdigkeit nicht nur auf die direkt davon beteiligten Teile wirkt, sondern den ganzen Organismus beeinflussen kann. Die allzu starke Ermüdung durch vieles Schreiben und selbst der Schreibkrampf lassen sich vermeiden, wenn darauf geachtet wird, keine glatten (metallinen) Federhalter und keine zu dünnen anzuwenden, da durch solche die Hand- und und Armmuskeln unnötig und überstark angestrengt werden. Ferner wird geraten, mit den Federhaltern öfters abzuwechseln und verschieden dicke zu gebrauchen; dadurch wird die Lage der Muskeln geändert, und sie erschlaffen weniger schnell.

Hühneraugen bepinselt man täglich mit einer Mischung aus 2 Teilen Salicilsäure, 1 Teil Milchsäure und 10 Teilen Kolloidum. Wo dies nicht hilft, bringt öfters Betupfen mit Höllenstein oder Aegkalt das Hühnerauge zum Verschwinden.

Um Rost von nickelplattierten Artikeln zu entfernen, läßt man dieselben einige Tage lang im Fett bedeckt liegen, dann reibt man sie gut mit Ammoniak ab. Ist der Rost tief, dann bediene man sich einer opaljauren Lösung oder verdünnter Salzsäure, welche man auf dem Rostflecken aber nur einen Augenblick lassen darf. Man wäscht dann mit Wasser und Schwamm ab und poliert mit englischem Tüpfel oder Polierrot. Dies wiederholt man, so oft es nötig ist.

Vierfaß als Weinsfaß. Ein Vierfaß läßt sich, von der Beschicht befreit, auch als Weinsfaß verwenden. Nach dem Aushebeln der Beschicht müssen die Fässer noch ausgedämpft werden. Ist dies nicht möglich, so behandelt man sie mit tockendem Wasser, dem 2 Prozent Soda zugesetzt wurden. Das Faß wird mit der heißen Flüssigkeit gefüllt und gewälzt. Das Verschleifen wird wiederholt, bis die ablaufende Brähe klar ist. Dann läßt man das Faß mit kaltem Wasser ruhig stehen. Später wird nach einmal gereinigt und eingebrannt.

Gelbe Blusen aus Flanell oder Wollstoffen, die nur wenig unsauber sind, können mit trockenem Kartoffelmehl gereinigt werden. Man streut das Kartoffelmehl auf die Bluse, reibt mit einem reinen Flanellläppchen kräftig und klopft zuletzt

das Kartoffelmehl sorgfältig ab. Etwa vorhandene Flecke können mit einer Mischung von Kartoffelmehl und Benzol entfernt werden.

Um Klängen von Messern und Gabeln blank zu putzen bediene man sich pulverisierten Kaltes; man besenzt einen Korkstößel und reibe damit die Gegenstände ab, worauf man abspült und trocknet.

Wiesgeschirre recht blank zu putzen. Man kocht Holzasche mit einer oder mehreren Zwiebeln zu einer starken Lauge, putzt die betreffenden Geräte mit Sand, Schmierseife und obiger Lauge und wäscht sie dann mit klarem Wasser ab.

Unangenehm. Ein Zug steht fertig zum Abfahren und es wird zum zweitenmal geläutet — als ganz außer Atem eine beleibte Frau herbeigeführt kommt; von dem dienstfertigen Schaffner wird sie gepackt, mit einem Ruck in den Wagen geschoben und fort braust der Zug. Gleich darauf erscheint der Schaffner bei der noch immer nach Atem ringenden Frau. „Ach — ich wollte —“ — „Nun“, nun, beruhigen Sie sich nur, Sie sind ja mitgekommen und das ist die Hauptsache!“ — „Ja, — ich wollte ja — nur —“ — „Ihr Bilet, wenn ich bitten darf!“ — „Ja — aber — ich wollte — ja nur — diesen Brief — in den Briefkasten — stecken!“

Scherzaufgabe. Wie ist das möglich: Ein Siebentel vom Ganzen abgezogen bleibt ein Achtel? — Antwort: Wird von den sieben Buchstaben des Wortes *Wachtel* der eine, nämlich *W*, weggenommen, so bleibt das Wort *Achtel*.

Tadel-Lob. Rektor (zu einem Schüler: „Strohmeier, Sie sind so faul, daß, wenn Sie einmal zu studieren anfangen, Sie gewiß zu faul wären, wieder aufzuhören!“

Sie kocht. Hausfreund: „Wo ist deine liebe Frau?“ — Ehegatte: „Die ist in der Küche, sie hat Aerger gehabt mit dem Mädchen und nun — kocht sie vor Wut!“

eine sehr wertvolle Feststellung von geenerischer Seite, die wir dankend vermerken, denn damit wird zugestanden, daß die untersteirischen nationalen Verhältnisse einen Vergleich mit den böhmischen nicht zulassen und daß der Zweiteilungsplan sich nicht einfach auf das steirische Unterland übertragen läßt. (Anmerkung der Schriftleitung.) „Marburg, Pettau, Ellsi, Mann, Sonobitz, Friedau, Windisch-Feistritz, Windischgraz, das sind jene großen deutschen Ansiedlungen, die an unserm nationalen Leben zehren. Das sind typische deutsche Kampfstellungen, von denen aus die Deutschhämmer wie Blutegel ins slowenische Land eindringen und wie Polypen ihre Fangarme nach allen Landesteilen ausstrecken.“

An anderer Stelle bekennet Smertnik ein, daß der deutsche Kaufmannstand in der Untersteiermark allen Wühlereien zum Trotz, noch eine achtunggebietende Stellung einnehme. Mit diesen seinen Worten widerlegt er die beliebte Behauptung der Perwaken, daß das untersteirische Deutschtum seine Stütze nurmehr in dem Beamtenstande habe. Er sagt wörtlich: „Wenn wir den Ursachen dieser unnatürlichen Macht des Deutschtums in Untersteiermark nachgehen, gelangen wir zu der hochwichtigen Erkenntnis, daß die politische Macht des untersteirischen Deutschtums nicht in der Beamtenenschaft ist, sondern im deutschen Handel und Gewerbe zu suchen ist. Die deutschen Kaufleute sind die vollständigen Gebieter der politischen Lage in den untersteirischen Städten, sie befehlen der Regierung, nur Beamte mit zureichender Gesinnung in diese Orte zu entsenden, sie breiten ihren Einfluß selbst auf die Umgebung aus, auf große, weite Bezirke.“ Der deutsche Kaufmannstand der Untersteiermark kann auf diese Anerkennung aus Feindesmunde stolz sein.

Aus Stadt und Land.

Todesfall. Am Donnerstag vormittags starb in Wien der evang. Aposteler Herr Franz Rischlamy im 63. Lebensjahre. Herr Rischlamy, der viele Jahre in Ellsi zurbrachte und dem Pöstkytium der emer. Gemeinde angehörte, hinterläßt hier als allseits geachteter Mann das beste Andenken.

Evangelische Gemeinde. Heute Sonntag, vormittags findet um 10 Uhr in der Christuskirche der Hauptgottesdienst statt, (Predigt: Pfarrer Behrens), in dem auch Herr Pfarrer May dem einstigen Kurator der Gemeinde, dem in Wien eben verstorbenen emer. Aposteler Franz Rischlamy, einen kurzen Nachruf halten wird. Im Anschluß daran findet noch ein Kindergottesdienst (Lieder: Pfarrer May) statt. Am Reformationsfesttag (Donnerstag, den 31.) findet um 10 Uhr vormittags ein Gottesdienst für die gesamte Schuljugend statt, für den 1. November ist ein größerer Familienabend in Aussicht genommen.

Deutscher Arbeiterverband „Germania“. Heute Sonntag, den 27. Oktober findet um 5 Uhr nachmittags im Vereinsheim „zum Stern“ die Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung statt. 1. Eröffnung durch den Domann. 2. Berichterstattung über den Verlauf der Verhandlungen. 3. Bericht über das Vereinsleben. 4. Alltägliche. Pöstkytisch. Erscheinen dringend geboten. Nach der Bestimmung „Gemüthlicher Abend“ mit Musik Beginn 7 Uhr abends.

Vom Justizdienste. Herr Dr. Franz Koroschitz, k. k. Advokat beim hiesigen Bezirksgerichte, hat am 21. ds. die Advokaturprüfung beim k. k. Oberlandesgerichte in Graz mit gutem Erfolg abgelegt.

Vom Postdienste. Der Postoffiziantin Franziska Jöcher wurde die Postprozentstelle bei dem Postamt in Graz bei E. U. verlehnt.

Altpöstkyt. Sonntag, 3. November 1907, 3 Uhr nachmittags findet in den Sälen der Eimfelder Bierhalle in Graz, Murggrabenstraße, ein Altpöstkyt sämtlicher Postverlebensbediensteten statt.

Blutige Kauferei zwischen Militärlisten. Am Sonntag kam es in der Gasse „zu Schwabe“ in Gaborj zu einer argen Kauferei zwischen Landwehrmännern und Infanteristen. Es mußte die Bereitschaft der Landwehrkaserne herangezogen werden, welcher es mit Mühe gelang, der Kauferei ein Ende zu machen. Es kostete hierbei viele Bemühungen ab. Ein Zugführer

der Infanterie wurde am Kopfe nicht unbedeutend verletzt, während ein Infanterist mehrere Stichwunden und eine Verletzung am Kopfe erlitt, diese letztere soll vom einem Kolbenschlage herrühren. Das Stationskommando hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Eine Verhaftung mit Hindernissen. Der 29jährige Grundbesitzer Johann Kodella aus Heil. Kreuz bei Pletrowitz ist namentlich im angeheiterten Zustande ein ungemein gewalttätiger Mensch und ward wegen öffentlicher Gewalttätigkeit bereits empfindlich bestraft. Dieser Tage lag er im scheinbar betrunkenen Zustande im Flure des Gebäudes der Bezirkshauptmannschaft. Als ihn ein Wachmann dort forschaffte, begab er sich in den Flur eines anderen Hauses und legte sich dort nieder. Als ihn der Wachmann auch dort wegchaffen wollte, wurde er rabiat und beschimpfte den Wachmann derart, daß ihm dieser die Verhaftung ankündigen mußte. Als der Wachmann Hand an ihn legen wollte, benannte er mit diesem zu raufen und schlug mit Fäusten auf ihn los. Erst als ein zweiter Wachmann und mehrere andere Personen zu Hilfe kamen, gelang es, den sich wie wütend Gebärdenden, der von seinen großen Körperkräften Gebrauch machte, zu bändigen und die Fesseln anzulegen. Kodella legte sich dann auf dem Boden und wollte auf keinen Fall mit den Wachleuten mitgehen. Er mußte mit einem Karren in die Sicherheitswachstube befördert werden. Der Vorfall lockte eine Menge Neugieriger herbei. Eine ähnliche Szene führte Kodella im Vorjahre in der Gemeinde Umgebung Ellsi auf.

Auf dem Meere den Tod gefunden. In diesen Tagen trat eine Frau, namens Antonie Zirger, die in Gaborje ein Haus besaß, eine Reise nach Amerika an, um sich dort mit ihrem Manne zu vereinigen. Sie sollte ihr Ziel nicht erreichen, denn während der Seereise machte ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende. Die Frau die ohnedies bereits hystelegend war, hatte in Triest eine große Aufregung zu überstehen, denn es geriet ihr eines ihrer Kinder in Verlust und nur mit Hilfe der Sicherheitswache gelang es ihr, den „verlorenen Sohn“ wiederzufinden. Dieses aufregende Erlebnis hat offenbar mitgewirkt, ihren Lebensfaden zu verkürzen. Herzzerreißend mag derummer der vier an Bord zurückgelassenen Kinder gewesen sein, als man ihre Mutter in die Fluten des Weltmeeres senkte. Ein Unglück kommt jedoch selten allein. Als man die Mutter ins Meer senkte, ward die 16jährige Tochter aus Seeschmerz tobsüchtig.

Wer ist der Blamierter? Der Branntweinbändler Robert Diehl besitzt eine Gasthauskonzession, welche er ohne behördliche Genehmigung an den Fleischer auser Stelzer, bei dem man bekanntlich schwarzes Rindfleisch als Schweinefleisch zu kaufen bekommt, verpachtete. Robert Diehl wurde deshalb vom Stadtmagistrate zu 100 K. verurteilt. Die Staatsanwaltschaft bestätigte dieses Erkenntnis und Herr Diehl fragt nun den Schriftleiter des „Narodni list“ voll Staunen: „Wer ist der Blamierter?“

Adler-Schreibmaschine. Diese Schreibmaschine geht aus den „Adler-Fahrradwerken“, die heuer das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern, hervor. Getreu dem Schöpfungsprinzip dieses Unternehmens, nur das Beste zu bieten kann auch die „Adler-Schreibmaschine“ als ein Muster auf dem Gebiete hinstellen werden. Nebst anderen Vorzügen hat diese Maschine vor anderen Systemen voraus, daß die Schrift vollständig sichtbar ist. Dauernde Zeilengeradheit, Schönheit der Schrift, die große Zeichenzahl usw. ziehen sie sonst noch aus. In Ellsi können diese Maschinen bei der Firma Poppe u. Uch Grazestraße 13 bezogen werden.

Österreichischer deutscher Lehrerverein. Am 2. November 1907 findet im Fortesquale des Lehrerauses in Wien eine Vertreterversammlung sämtlicher Lehrer ohne Unterscheid der Nationalität statt, um über den nun schon seit 38 Jahren bestehenden geistlichen und rechtswidrigen Zustand der Lehrerbildung in diesem Reiche zu beraten und auf jene Weise einzuwirken, die vor Lehrerehrwürdigkeit aufzuheben, aber nichts getan haben, den § 55 des Schulgesetzes, der das gute und klare Recht der österreichischen Lehrerschaft auspricht, mit allem Nachdruck zur Durchföhrung zu bringen. Als Vertreter des Vereines fahren: Herr Dornath und Herr Benkert. — Am 17. November dürfte die Hauptversammlung des Vereines stattfinden, in

welcher über diese Vertreterversammlung berichtet wird.

Geldsendungen nach Amerika. Wir machen darauf aufmerksam, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika die Original-Postanweisungen, den Adressaten nicht zugestellt werden, und daß die Postbehörde um etwaige auf einer Postanweisung befindliche Angaben über den Zweck des gesendeten Geldes sich nicht kümmert. Die Folge hiervon ist, daß den Konsulaten nicht selten Geldbeträge zukommen, hinsichtlich welcher nicht zu erkennen ist, wie dieselben verwendet werden sollen. Das General-Konsulat in New-York empfiehlt daher, daß die Uebersendung von kleineren Beträgen an die k. u. k. Konsularämter in den Vereinigten Staaten von Amerika in österreichischen oder ungarischen Postwertzeichen, von größeren aber in Bankanweisungen (Schecks inländischer Banken auf Banken in den Vereinigten Staaten) die einen sowohl als auch die anderen verwahrt in geschlossenen rekommandierten Briefen, in welchen der Zweck der Sendung angegeben ist, erfolgen.

Wieder ein Schulgeschenk an die Slowenen. Der deutschliberale Unterrichtsminister Marchet hat den Slowenen nicht nur die Verstaatlichung der Triester slowenischen Schule, sondern auch der Realschule in Triest zugesichert.

Armer Bischof Jęglitsch! Das letzte Hochwasser, hat dem Kirchenfürsten, der sich bekanntlich in ständigen Geldverlegenheiten befindet, einen bösen Streich gespielt. Es entführte der bischöflichen Besitzung Oberburg an 12.000 Stämmen für die bereits ein Lieferungsbeitrag bestand. Die Herbeischaffungskosten dürften aber den Erlös für die entführten Baumstämme, möglicherweise um ein Erklüchtliches übersteigen. Und Bischof Jęglitsch hatte dieses Geld zur Aufbesserung seiner Finanzen doch so dringend nötig!

Slovenischklerikale Taktik. Das slovenischklerikale Organ verbreitet die Nachricht, daß sich der „Südslawische Verband“ der geplanten Bahnverbindung Kains mit Dalmatien widersetze. Wer auch nur einigermaßen mit den Idealen der Slovenischliberalen, dieser Schwärmer für die Verbrüderung aller Südslawen vertraut ist, weiß, daß die klerikale Behauptung eine Unterstellung ist. Es handelt sich hier um einen Kniff der slovenischklerikalen Perwaken, der einen Beweis von ihrer veräufelt schlauen Taktik liefert. Erstens bezweckt man mit der in Rede stehenden falschen Meldung die Bewohner Ditrains gegen die Priparpartei in Harnisch zu bringen, während man für sich selbst selbst Klame macht und zweitens soll es damit slovenischen Abgeordneten unmöglich gemacht werden gegen den Ausgleich zu stimmen, der jene Bahn vorsieht. Was mag wohl der Lohn für diese der Regierung geleisteten Dienste sein?

Ein Schimpfgeschrei. Das zugleich einen Einblick in den Knigge der slovenischen Presse ermöglicht: „Slovenec“ sagt dem „Narod“ nach, daß es nur in „Schweineriechen“ schwelge; Narod wartet dem Slowenec mit einer Retourkutsche auf. Slovenec schreibt von der Domovina, sie sei das am schlechtesten geleitete Blatt der slovenischen Erde; die Domovina zeigt sich erkenntlich und nennt den Slovenec ein verlogenenes Schurkenblatt; „Slovenec“ begehrt an der „Domovina“ geistigen Diebstahl und nennt die „Edinost“ das verlogenste Schurkenblatt. Narod bringt für das jüngste von Pribrac gezugte Parteiorgan: „Slovenija“ den Spignamen „Piccolo“ auf und nennt den Cas, dem von klerikaler Seite nachgerühmt wird, daß er die „einzigste wissenschaftliche Zeitschrift“ der Slowenen sei, den slovenischen „Kirkiri“. Witters rügt Narod am Mir“ die gemeine Schreibweise. Der „Gospodar“ brandmarkt die Domovina als Verbreiterin ungeheuerlicher (horostasen) Lügen; die Domovina bestreitet die Berechtigung dieses Urteiles auf das entschiedenste und will festgestellt wissen, daß nicht ihr Schriftleiter wohl aber der Schriftleiter des Gospodar der größte Lügner und Verleumder auf Gottes Erdboden sei.

Der oberösterreichische Landtag für den Deutschen Schulverein. Der oberösterreichische Landtag billigte für den Deutschen Schulverein einen Föhrungsbeitrag von 100 K. Es ist erfreulich, daß dem Beispiele des niederösterreichischen Landtages, der dem Deutschen Schulvereine alljährlich 4000 K spendet, nun auch der oberösterreichische Landtag gefolgt ist, weil damit dargetan wird, daß auch in diesen Kreisen das Verständnis für die Sache des Deutschen Schulvereines immer mehr wächst.

Zur Pettauer Bürgermeisterfrage nahm auch die dortige freiwillige Feuerwehr, die durchaus aus Bürgern besteht, Stellung. Die Gelegenheit hierzu ergab sich, als sich die Wehr am 22. d. im deutschen Vereins Hause versammelte, um ihren Hauptmann Joh. Steudte zum Namensfeste zu beurlauben. Als Ehrenäste waren auch der Ehrenhauptmann Bürgermeister Josef Orniq und Direktor Anton Stiering anwesend. Die Feuerwehr ersuchte nun die beiden Herren (Orniq und Steudte), von ihrem Vorhaben abzugeben und eine wahrscheinliche Wiederwahl anzunehmen. Orniq dankte für dieses ihn ehrende Vertrauen und betonte, daß er bei seinem Entschlusse bleiben müsse. Die Ursache sei der in einzelnen Kreisen herrschende Mangel an Lokalpatriotismus; er wolle der Stadt weiter nützen, nicht als Bürgermeister, wohl aber als Gemeinderat. Jedem Bürgermeister werde er mit Rat und Tat zur Seite stehen und nie großen, daß er nicht an der Spitze sei. Steudte nimmt die Wahl nur an, wenn sie Orniq annimmt. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß Orniq dem für ihn sehr schmeichelhaften Drängen denn endlich doch nachgeben muß.

Neue Postablage. Am 1. d. ist in Raßwalo, Post Windisch-Graz, eine Postablage in Wirklichkeit getreten, die die wöchentlich dreimalige Verbindung mit dem zuständigen Postamt in Windisch-Graz mittels der zwischen Raßwalo und Windisch-Graz besorgten besonderen Botengänge erhält.

Gonobitz. Zu den bereits seit 10 Jahren bestehenden „Cristianenpitale“ in Gonobitz hat neuer Herr Baron Edmund Bay de Boja k. u. k. Major a. D. noch ein „Folierspital“ erbaut und dasselbe dem Zweigvereine vom „Roten Kreuz“ gewidmet. Durch diese Widmung sind die umliegenden Gemeinden einer großen Sorge entbunden, denn über kurz und lang hätten sie sich entschließen müssen, selbst zur Erbauung eines solchen zu schreiten, da sie seitens der Sanitätsbehörden schon seit Jahren hiezu gedrängt wurden. Das neue Folierspital wird, sobald die innere Einrichtung hergestellt ist, seinem Zwecke übergeben werden.

St. Peter am Königsberg. (Zeichenfund.) Am 23. ds. fand dort in Trebitsch wohnhafte Auszügler Florian Bretschko im Walde des Besitzers Martin Urchisch die stark verweste Leiche einer alten Frau. Der Besitzer Cernec, erkannte die Verstorbene als seine 72 jährige Mutter, die seit 29. September l. J. abwesend ist. Der Tod dürfte die Greisin, die an Altersschwäche litt, im Walde überrascht haben.

Vortragszyklus über das gesamte Beleuchtungsweesen in Graz 1907/08. Das Steiermärkische Gewerbe- und Handelsministerium Graz veranstaltet im Falle genügender Beteiligung in der Zeit vom 16. November bis Ende Jänner 1908 einen Vortragszyklus über das gesamte Beleuchtungsweesen und dessen geschichtliche Entwicklung für Gewerbebetreibende (Meister und Gehilfen), sowie für Werkmeister, Maschinenmeister, Monteure u. dal der sich voraussichtlich auf 10 Vorträge (Doppelstunden) erstrecken wird. Diese Vorträge werden von Herrn Ingenieur Friedrich Schauerhofer gehalten und finden stets Samstag abends von 7 bis 9 Uhr im Institut statt. Die Vorträge sind mit Lichtbildern und Demonstrationen verbunden. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 50 beschränkt. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben, doch ist eine Einschreibgebühr von 3 K zu entrichten. Anmeldungen sind bis spätestens 5. November an die Direktion des Steiermärkischen Gewerbe- und Handelsministeriums, Graz, (Herrenstraße 9) zu richten.

Warnung vor englischen Schwindelfirmen. In jüngster Zeit sind heimische Kaufleute und Fabrikanten mehrfach englischen Schwindelfirmen zum Opfer gefallen, wobei sie teilweise nicht unerhebliche Verluste erlitten haben. Da eine Verfolgung derartiger Firmen kaum möglich ist, so erscheint besondere Vorsicht bei Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit und kannen englischen Firmen geboten und kann ein Schutz vor Verlusten nur in der vorherigen Einholung von Informationen über die Vertrauenswürdigkeit der betreffenden Firmen gefunden werden.

Pfiesenfäden. Vom 12. bis 19. Oktober Es herrscht die Räude bei Pferden in den Gemeinden Fraßlau und Sachinfeld des Bezirkes Silli; der Schweinerotlauf in der Gemeinde Gonobitz Markt des Bezirkes Gonobitz; Zelenhof des Bezirkes Marburg; Draßan, Gaidin, Neustirzen, St. Adramin W. B. und St. Florian des Bezirkes Pettau; Wöllan aus Windisch-Graz; — die

Schweinepest in den Gemeinden Rogais, Tschaga und Windisch-Feistritz des Bezirkes Marburg; Gaidin des Bezirkes Pettau, Globoko, Kapellen, Sakot und Wifell des Bezirkes Rann; — die Wutkrankheit in den Gemeinden Podgorzen und Scherovingen des Bezirkes Pettau. — — Erloschen ist die Schweinepest in der Gemeinde Unter-Pulsgrau des Bezirkes Marburg.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Wäsche das „Kleinod“ der Hausfrau. Diese Bezeichnung verdient die Wäsche voll und ganz, denn welche sorgsame Hausfrau behütet nicht ihre Wäsche, wie einen wertvollen Schmuck! Schön gewaschen und gebügelt soll sie sein, aber beim Waschen auch möglichst geschont. Das alles leisten, nur die Dampfwaschereien. In neuester Zeit steht auch die Wäschereindustrie im Zeichen des Aufschwunges. Die Dampfwaschereien erobern siegreich das Terrain, doch ist unverkennbar die Wahrnehmung zu machen, daß im großen Publikum immer noch ein gewisses Vorurteil gegen Dampfwaschereien besteht, welches vollkommen ungerechtfertigt ist. Es gibt nicht Bequemeres, Praktischeres und Billigeres, sich tadellos imponierende Wäsche zu verschaffen als wenn man sich an eine Dampfwascherei wendet und alle bezüglichlichen Sorgen auf diese abwälzt. Die Wäsche wird von der Dampfwascherei abgeholt, sortiert und gezeichnet. — Das Waschen selbst erfolgt in einer Weise, welche die Wäsche ungleich mehr schonet, als beim Waschen zu Hause. Hier wird die Wäsche gerieben, gerumpelt, geschlagen und wird meist der so schädliche Laugenstein anwendet, somit wird die Gewebefaser durch mechanische und chemische Einwirkung zerstört. Wie anders in der Dampfwascherei! Die Wäsche kommt in eine Doppeltrommel, welche innen aus Kupfer und vollständig glatt ist. Während lauwarmes Wasser die Wäsche unter Hinzunahme von Dampf durchströmt, schwenkt die Trommel, welche die Bewegung einer Wiege hat, durch maschinelle Kraft getrieben, die Wäsche hin und her, so daß diese ohne Quetschung der Fasern des Gewebes fortwährend von Seifenwasser durchströmt wird. Hierdurch löst sich der Schmutz vollständig und wird durch 4 bis 5 maliges Spülen gänzlich entfernt. Das nun folgende Bringen (Auswinden), wie es bei der Handwäsche üblich ist, fällt vollständig weg, weil durch die Bewegung der großen Trommel beim Bringen die Wäsche ungemessen leidet. Letztere wird statt dessen in der Dampfwascherei zentrifugiert d. h. sie wird nach dem Blauen behutsam aus der Waschmaschine genommen und in eine innen vollständig glatte, stehende Kupfertrommel gelegt, die nach außen hin mit vielen kleinen Löchern versehen ist. Die Trommel wird in Drehungen um ihre eigene Achse versetzt und nun schwebend der Luft der Dampf aus den kleinen Löchern heraus. Bei dieser Prozedur leidet selbst ältere und bereits schadhafte Wäsche nicht im geringsten! Das nun folgende Trocknen und Glätten der Wäsche ist speziell für größere Stücke, wie Bettwäsche etc. wesentlich günstiger und schonender, wie bei der Handwäsche. Bei der Behandlung mit der Hand werden größere Stücke durch das mehrmalige Zusammenrollen und durch Pfeifen durch die Waage der Rolle speziell in den Falten gequetscht und dadurch sehr geschädigt, während in der Dampfwascherei die großen Stücke in ihrer vollen Breite durch eine durch Dampf erhitzte, polierte, große Walze laufen, gegen welche die Wäschestück durch kleinere, mit Fries (Schafwolle) überzogene Walzen gedrückt werden. Hierdurch wird die Wäsche in schonendster Weise getrocknet und gebläut. Alle Wäschestücke präsentieren sich nach dieser sach- und zweckmäßigen Behandlung als tadellos; Oberhemden, Krägen, Manichs etc. unterscheiden sich von Handwäsche kaum. Daß nach alledem auch die Gardinenwäscherei auf der Höhe der Zeit steht, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung. Solcherart unterliegt es keinem Zweifel, daß jede Hausfrau gut daran tut, ihr so so gleich gehütetes Kleinod, die Wäsche, einer Dampfwascherei anzuvertrauen.

Vermischtes.

Ungehobene Schätze. Man sollte es gar nicht glauben, wie viel Geld auf der Straße liegt, wie viel herrenloses Gut es auf der Welt gibt. Unlängst hat ein Leser der „Bösischen Zeitung“ eine hübsche Zusammenstellung der Millionen gemacht, die bei den Banken unbehoben liegen und die dem noch einen rechtmäßigen Besitzer haben, der sie vielleicht sehr gut brauchen könnte. So warten drei Haupttreffer von je 600.000 Franken, die auf die Lückenlose gewonnen worden sind, noch immer auf die glücklichen Gewinner. Drei weitere Gewinne von je 300.000 Franken stehen noch immer den Gewinnern zur Verfügung, die es veräumt haben, das Geld abzuholen, oder die gar nicht einmal wissen, daß sie gewonnen haben. Weiter aber sind noch nicht abgeholt ein Gewinn zu 60.000 Franken, zwei zu 25.000, fünf zu 20.000, zwei zu 10.000, neun zu 6000, 20 zu 3000, 14 zu 2000, 42 zu 1250, 126 zu 1000 und endlich 4297 zu 400 Franken. Das macht zusammen einen Betrag von rund 5 Millionen Franken. Außer den gewonnenen Kapitalien und deren Zinsen gehen aber auch auf andere Weise jährlich viele, viele Millionen den rechtmäßigen Besitzern dadurch verloren, daß ausgeloste oder gekündigte Wertpapiere nicht zur Auszahlung eingereicht werden. Für solche Effekten gibt es keine Zinsen mehr und der Besitzer verliert solange die Zinsen des Kapitals, als er sich das Geld nicht auszahlen läßt und anderweitig anlegt. Die Zahl solcher Herrschaften ist Legion. Man kann wohl wetten, daß die Besitzer der nicht abgeholt Treffer und ausgelosten Wertpapiere Witwen oder Söhne oder noch häufiger Töchter von Bräuten, Landwirte, weltfremde Gelehrte und Künstler u. dgl. m. sind. Diese Herrschaften, die meist das brachliegende Geld sehr gut brauchen könnten, sollten nur einmal in ihren alten Trüben unter verstaubten Papieren und Dokumenten nachforschen; sie werden da so manches von den Zehntausenden von Wertpapieren, von denen hier die Rede ist, finden und bei so manchem Finder hat dann vielleicht die Not ein Ende.

Ein Volk von Gastwirten. Die Wohlhabenheit des Schweizer Volkes ist in den letzten fünfzig Jahren bedeutend gestiegen. Während das Volksvermögen im Jahre 1850 auf acht Milliarden Mark geschätzt wurde, beträgt es heute gegen vierzehn Milliarden, hat sich also um 75 v. H. vermehrt. Der Staatsbesitz ist damit noch nicht einmal einbezogen. Bemerkenswert ist, daß zwei Fünftel des gesamten Volksvermögens sich in den Händen der Schweizer Gastwirte befinden, die wie keine anderen ein verstanden haben, aus ihrem Gewerbe ein Geschäft zu machen. Ihr jährliches Einkommen schätzt das statistische Bundesamt auf hundertzwanzig Millionen Mark, die von den Reisefreudigen der ganzen Welt in jedem Jahr in Tausenden abgetragen werden.

Wann ist eine Zeitung druckfehlerfrei? Eine Zeitung ist nur dann druckfehlerfrei, wenn 1. der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2. das Richtige auch deutlich geschrieben, 3. der Setzer in alle Fächer des Setzkastens lauter richtige Buchstaben gemorfen hatte, 4. die richtigen Buchstaben greift, 5. sie richtig einsetzt, 6. der Korrektur die Korrektur richtig liest, 7. der Setzer die erste Korrektur richtig verbessert, 8. die Revision richtig gelesen wird, 9. wenn die etwa noch vorgefundenen Fehler richtig verbessert werden, 10. wenn noch ein Duzend anderer Umstände sich ebenso glücklich abmachen. Und da nun z. B. ein großer Oktavbogen (4 Seiten) 50.000 bis 55.000 Buchstaben zählt, so müssen jene Umstände sich bei der Größe der Zeitung 50.000 bis 55.000 Mal wiederholen, wenn das Publikum einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hände bekommen soll. Man wird zugestehen, daß dies bei der Hast der Arbeit nicht ganz leicht ist. Es würde gewiß weniger kritisiert und getadelt werden, wenn alle Zeitungsleser einen Begriff von der Arbeit hätten, die zur Fertigstellung eines Blattes erforderlich ist.

Graurige Folgen einer Verleumdung. Nächste dem Wiener Südbahnviadukt hat am 11. d. M. eine sechzehnjährige Hilfsarbeiterin eine Laugensteinlösung getrunken. Ärzte reichten ihr Gegenmittel und brachte sie ins Wiedener Krankenhaus. Das Mädchen hat den Selbstmord aus Kränkung darüber unternommen, weil ein Burche sich gerühmt hat, er habe an der Unglücklichen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt.

„Für Schmiedstücken.“ Diese originelle Zeichnung trägt ein Schild im „Toilettenraum“ einer großen Wirtschaft in Groß-Sichterfelde. Daneben hängt eine Schiefertafel mit einem Stift. Seit dem Ausschlagen der Schiefertafel sind die Wände von Sudelien verschont geblieben.

Ein Wochläter am Mitternacht. In Manchester hielt kürzlich ein Polizist nach Mitternacht einen älteren wohlgekleideten und mit Pelzmantel versehenen Herrn an, der von einer ganzen Schar zerklümpelter Leute begleitet war. Der Herr erklärte, daß er nach langjähriger Abwesenheit in den Kolonien forden in Manchester eingetroffen sei. Er habe sich dessen entsonnen, daß er in der letzten Nacht, die er in Manchester verlebte, so arm gewesen sei, daß er an einer Türschwelle schlafen mußte, weil er nicht mehr 30 Heller besessen habe, um sich ein Bett zu verschaffen. In Erinnerung daran habe er alle Obdachlosen zusammengesucht, um den Leuten ein gutes Nachtessen und ein Nachtquartier zu geben. Er weigerte sich, seinen Namen zu nennen, und der Polizist erlaubte ihm, mit seinen Gästen den Weg fortzusetzen.

Anständige Frauen. Anlässlich des kürzlich stattgehabten Prozesses Solliland erinnerte man sich in Paris eines Wortes des berühmten Präsidenten Cartier in einer ähnlichen Angelegenheit. „Ich bitte“, sagte der Präsident damals, „die ehrbaren Frauen in Anbetracht der Einzelheiten, die jetzt in der Verhandlung kommen werden, den Gerichtssaal lieber zu verlassen.“ Aber niemand rührte sich. Der Präsident ließ eine kurze Zeit noch verstreichen, dann rief er: „Wache, jetzt, wo die anständigen Frauen fort sind, räumen Sie den Rest des Saales.“ Cartier zeigte sich meist schlagfertig. So meinte er einmal zu einem Angeklagten, der außerordentlich unruhig war: „Bewegen Sie doch nicht immer den Kopf, er sitzt ohnehin schon nicht fest auf Ihren Schultern.“

Schwurgericht.

Betrug.

Vorsitzender: Oberlandesgerichtsrat Gregorin.
 Öffentlicher Ankläger: Staatsanwalt Dr. Bayer.
 Der Holzhändler Anton Erebotnjak betrieb seit Oktober 1904 in Gemeinschaft mit seinem Onkel Gregor Trkman und später für sich allein den Holzhandel in Warburg. Anfangs Juni 1905 hatte er in Erfahrung gebracht, daß der Grundbesitzer Johann Korosic in Razbor einen mit schlagbaren Stämmen reich bestandenen Wald besitze. Er beschloß diesen Wald zu erwerben, der Eigentümer wollte jedoch von der Veräußerung desselben nichts wissen. Erebotnjak ließ sich dadurch nicht abhalten, sondern trieb sich Tage lange in der Umgebung des Wohnhauses des Korosic herum und brachte nach längeren Bemühungen den Korosic so weit, daß dieser ihn in den Wald führte und ihm die Grenzen seines Waldbesitzes zeigte. Schon damals erklärte Korosic, daß er im Falle eines Verkaufes nur den zwischen dem Kreuzwege und dem Wiesenwege gelegenen Waldteil also ungefähr die Hälfte des Waldes abgeben würde. Auf diesem Standpunkte beharrte er auch, als Erebotnjak am 18. Juni 1905 mit drei Zimmerleuten, neuerlich bei Korosic erschien. Dieser wollte aber noch immer nichts von einem Verkaufe wissen. Erebotnjak suchte Frau und Töchter des Korosic durch Versprechung von Geschenken auf seine Seite zu bringen und er lud auch den Korosic und seine Familie in ein Gasthaus ein, wo er die Leute reich bewirtete und wo Korosic infolge des reichlichen Weingenußes teils infolge allseitigen Drängens und Zuredens nach langem Widerstreben zum Verkaufe des Waldes sich entschloß. Wie schon früher beharrte Korosic auch jetzt dabei, daß er nur den zwischen dem Kreuzwege und Wiesenwege gelegenen Waldteil im Ausmaße von 20 Joch zur Abstockung überlasse. Sollte diese Waldfläche das Maß von 20 Joch nicht erreichen, so sollte Erebotnjak das Recht anstreben, die zur Ergänzung auf 20 Joch nötige Waldfläche jenseits des Wiesenweges abzustocken. Diese Vermessung sollte durch einen Geometer ehestens vorgenommen werden. Der Kaufpreis wurde mit 7200 K festgesetzt. 500 K gab Erebotnjak sofort als Anzahlung, bei Beginn der Schlägerung sollte diese Summe auf die Hälfte des Kaufpreises 3600 K ergänzt und in längstens einem Jahre die zweite Hälfte bezahlt werden.

Nach Abschluß des Vertrages, der in der übrigen Weise durch Handschlag bekräftigt wurde, setzte man sich wieder zum Wein und als sich die Aufmerksamkeit der Gäste anderen Dingen zuwandte, benötigte Erebotnjak die Gelegenheit, um den Vertrag in einer schriftlichen Erklärung aufzuzeichnen. In diese Aufzeichnung schmuggelte Erebotnjak unauffällig Bestimmungen ein, welche der mündlichen Verhandlungen widersprachen. Er ließ die Grenzbestimmung (vom Kreuzwege bis zum Wiesenwege) vollständig aus und schrieb sich als Käufer das Recht zu, aus dem gesamten 45 Joch umfassenden Waldgebiete des Korosic ohne Rücksicht auf irgend welche Grenzen die am besten bestandenen Waldteile stückweise nach seinem Belieben herauszufuchen und dehnte das festgesetzte Ausmaß von 20 Joch in dem Vertragsbrieve auf 20 bis 25 Joch aus. In listiger Weise erreichte Erebotnjak die Unterfertigung dieser verabredungswidrigen Urkunde. Korosic selbst konnte infolge eines langjährigen Augenleidens die Urkunde nicht lesen. Erebotnjak las ihm die Erklärung vor, verschwieg aber dabei alle jene Stellen, welche mit der mündlichen Vereinbarung in Widerspruch standen, so daß Korosic annehmen mußte, der Vertragsbrief enthalte tatsächlich nur eine Aufzeichnung dieser Vereinbarung. Die übrigen Personen kümmerten sich wenig um den Vorgang, nur dem Gastwirt Marzibovsek, der einen flüchtigen Blick auf das Schriftstück warf, fiel es auf, daß es in der Erklärung statt 20 Joch 20—25 Joch hieß. Es gelang jedoch Erebotnjak die darüber vorgebrachten Bedenken zu zerstreuen. Er erwirkte nun schleunigst die forstbehördliche Schlägerunbewilligung und unmittelbar darauf sollte Korosic mit ihm in Cilli zusammenkommen, um wie vereinbart die erste Hälfte des Kaufpreises in Empfang zu nehmen. Tags vorher hatte Erebotnjak mit der Holzhandlungsfirma Giovanni Ericco in Triest einen Vertrag abgeschlossen, wornach er sich verpflichtete aus dem Walde des Korosic 40.000 Kubikfuß Bauholz zu liefern. Die Firma Ericco bewilligte ihm zur Deckung der ersten Auslagen einen Vorschuß von 4000 K. Zur Sicherstellung dieses Vorschusses verlangte die Firma Ericco, welcher die mißliche finanzielle Lage des Erebotnjak wohl bekannt war, eine angemessene Deckung. Als solche wurde von Erebotnjak ein von Johann Korosic zu acceptierender Wechsel über 7200 K angeboten. Die Firma war damit zufrieden, mißtraute jedoch dem Erebotnjak so sehr, daß sie ihm nicht einmal die Beschaffung der Unterschrift des Korosic überließ. Es wurde vielmehr Börsenmakler Leonida Merlingo als Vertrauensmann der Firma Ericco beauftragt, mit Erebotnjak nach Cilli zu reisen, um die tatsächliche Unterfer-

tigung des Wechsels durch Korosic zu überwachen und erst dann dem Erebotnjak den Vorschuß zur Verfügung zu stellen. Am 6. Juli 1905 kamen Merlingo und Erebotnjak mit Korosic im Gasthose „Zum Mohren“ zusammen. Bei dieser Gelegenheit erhielt Korosic aus dem von der Firma Ericco geleisteten Vorschuß die Summe 3100 K auszahlt und unterfertigte über Aufforderung des Erebotnjak eine Empfangsbestätigung über diese Summe. In diesem Glauben befand sich wenigstens Korosic, bis er fast nach Jahresfrist zu seiner größten Bestürzung erfuhr, daß er statt einer Empfangsbestätigung einen Wechsel über 7200 K unterschrieben habe. Tatsächlich trägt sowohl die auf dem Vertragsbrieve vom 18. Juni 1905 beigefügte Empfangsbestätigung über 3100 K wie auch der Wechsel über 7200 K die Unterschrift des Johann Korosic. Es läßt sich nicht genau bestimmen, ob in diesem Falle eine Fälschung oder Unterschreibung vorliegt, nach Angabe des Leonida Merlingo und der Äußerung des Sachverständigen scheint Korosic den Wechsel allerdings unterschrieben zu haben. Zweifellos ist aber diese Unterschrift auf betrügerische Weise entlockt worden. Merlingo übernahm also den Wechsel als Deckung für den Vorschuß und Erebotnjak konnte mit der Abstockung beginnen. Er machte von dem erschlichenen Vertragsbrieve sofort zum Nachteil des Korosic Gebrauch, kümmerte sich nicht um die mündlich festgesetzten Grenzen und stockte trotz lebhaften Einspruches des Korosic und trotzdem dieser die Arbeit zeitweilig einstellte in der kürzesten Zeit den ganzen Wald über den Weg und darüber hinaus ab. Das bedungene Ausmaß von 20 Joch war durch die Schlägerung über den Wiesenweg bereits

„Käthe-Haarwasser“



oder „Pomade“ als das einzige und sicherste Mittel zur Erlangung eines kräftigen und raschen Haar- und Bartwuchses. In ganz kurzer Zeit überraschender Erfolg. Preis per Flasche oder Tiegel K 2.—, K 3.—, Probefläschchen K 1.40. Versandt gegen Nachnahme nur durch Frau Käthe Menzel, Wien, XVIII., Schulgasse Nr. 3, I. Stock K. 19571

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 14. bis 20. Oktober 1907 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen										eingeführtes Fleisch in Kilogramm							
	bestw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken																	
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Ferkel	Lämmer	Hühner	Gänse	Küch.	Kalb.	Schweine	Gänse	Ziegen	Hühner
Bullschel Jakob	—	—	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gajschel Anton	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenka Johann	—	8	—	—	8	—	—	—	—	—	83	—	—	—	—	—	—	—
Gabian	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschel Martin	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kosfar Ludwig	—	1	1	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—
Restoschel Jakob	—	2	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	4	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	1	—	1	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleischal	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleterky	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuschegg Josef	—	13	—	—	10	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellal Franz	—	2	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	80	13	—	—	—	—
Seutschnigg Anton	—	6	—	—	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	—	4	—	2	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollgruber Franz	—	1	—	1	3	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wojst	—	—	2	—	2	1	—	—	—	—	—	48	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	—	8	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	188	—	—	—

überschritten und nur das energische Einschreiten des Johann Korosec, so wie der Eintritt der schlechten Jahreszeit machte der weiteren Abfuhrung Einhalt. Inzwischen waren die von der Firma Ericco geleisteten Vorschüsse schon beträchtlich angewachsen, ohne in den ausgeführten Lieferungen Deckung zu finden. Um sich sicherzustellen, übernahm daher Ericco im September 1905 das bereits abgestockte noch nicht bearbeitete Rundholz im Walde des Korosec. Bis Ende Jänner 1906 betrug die Lieferung an Bauholz rund 9000 K, das Guthaben an Vorschüssen dagegen rund 19000 K, so daß sich ein unbedeckter Saldo von 10.000 K zu Lasten des Srebotnjak ergab. Die Firma Ericco drängte auf Deckung. Srebotnjak konnte sie nicht leisten, denn er besaß keine Mittel, um Zimmerleute und Fuhrleute zu bezahlen. Das Rundholz mußte liegen bleiben, bis es im April 1906 die Firma Kaharia und Bertot in Nabresina um eine Pauschalsumme von 5000 K übernahm. Da nun eine weitere Deckung für das Restguthaben der Firma Ericco im Betrage von ungefähr 6000 K nicht vorhanden war, machte die Firma Ericco von dem Wechsel Gebrauch und brachte beim Handels- und Seegerichte in Triest gegen Johann Korosec die Wechselklage ein. Korosec war wie aus den Wollen gefallen, als er von einem Wechsel hörte und erfuhr, daß er statt die zweite Hälfte des Kaufpreises per 3600 K, die ihm Srebotnjak noch immer schuldete, zu bekommen, noch aus eigener Tasche 6000 K für ihn bezahlen sollte. Da er keine Ahnung hatte, daß er jemals einen Wechsel unterschrieben habe, betritt er begreiflich die Tatsache der Unterfertigung des Wechsels. Nachdem aber im Wechselprozesse Leonida Merlingo und Anton Srebotnjak die Unterfertigung des Wechsels durch Korosec bestätigten, wurde der wechselrechtliche Zahlungsauftrag aufrecht erhalten. Nun zeigten sich die Folgen des betrügerischen Vorgehens des Srebotnjak in ihrer ganzen Tragweite. Der ohnedies spottbillig verkaufte Wald, war abgestockt, Korosec hatte also keinen Wald. 3000 K war ihm Srebotnjak darauf noch schuldig und außerdem muß Korosec der Firma Ericco auf Grund des Wechsels 6044 K bezahlen. Er erleidet also einen Schaden von mehr als 9600 K, früher ein wohlhabender Bauer sieht er nun seinem wirtschaftlichen Verderben entgegen. Die Vorschüsse der Firma Ericco an Srebotnjak betrugen ohne die gleichfalls vorgestrichenen Frachtkosten über 16.000 K. Statt diese Summe zur realen Durchführung der Holzgewinnung, zur Deckung der damit verbundenen Auslagen und zur Auszahlung des ganzen Kaufpreises zu verwenden, zahlte Srebotnjak davon größtenteils andere Schulden oder vergaube das Geld in leichtsinniger Weise. Srebotnjak hat offenbar von allem Anfang an nichts anderes beabsichtigt, als durch den entlockten Wechsel sich einen ausgiebigen Kredit statt für die Geschäfte mit Korosec für andere Zwecke auszunutzen, so daß schließlich Korosec für den daraus sich ergebenden Passivsaldo aufkommen mußte und tatsächlich um 944 K geschädigt wurde. Die Geschworenen bejahten einstimmig die Schuldfragen und Anton Srebotnjak wurde wegen Verbrechens des Betruges zu dreijährigem schweren Kerker, verschärft mit einem Fasttage in jedem Monate verurteilt.

Diebstahl.

Vorsitzender: L.-G.-R. Dr. Schäfflein. Öffentlicher Ankläger: Staatsanwaltschaftsvertreter Dr. Rojic. Der Arbeiter Franz Prah in Reichenburg bei Gurkfeld hatte sich 924 K erspart und beabsichtigte die Anna Novak in Haselbach zu ehelichen. Mit seinen Ersparnissen wollten sie eine Realität kaufen. Weil Anna Novak nicht ganz sicher war, daß ihr Bräutigam wirklich diese Summe von 924 K besitze, wollte sie das Geld selbst sehen. Franz Prah trug, um alle Besorgnisse seiner Braut zu zerstreuen, sein Geld am 25. August zu ihr nach Haselbach und übergab es ihr zur Aufbewahrung mit dem Auftrage am nächsten Tag es auf den Viehmarkt nach Reichenburg zu bringen. Ueber die Nacht verwahrte Anna Novak die 924 K in ihrem Strohsacke. Am anderen Morgen wurde die Anna Novak von ihrem Schwager Johann Glas gebeten, sie solle ihm beim Heraus-schaffen von 2 Fässern mit Wasser aus dem Bache helfen. Sie war dazu bereit und ersuchte ihn nur vorher das Geld des Prah einzusperrern. Johann Glas nahm die 924 K in Empfang und

gab sie in seinen Koffer. Diesen versperrte er und den Schlüssel steckte er in die Tasche seines in demselben Zimmer an der Wand hängenden Rockes, dann ging er mit Anna Novak der in Aussicht genommenen Arbeit nach. Den ganzen Vorgang mit dem Gelde hatten Michael und Franz Novak, Tagelöhner in Haselbach, die Brüder der Anna Novak durch das Fenster beobachtet. Raum hatten sich Johann Glas und seine Schwägerin vom Hause entfernt, gingen die beiden Brüder ins Zimmer, nahmen den Schlüssel aus der Rocktasche, öffneten den Koffer, nahmen das Geld an sich und ergriffen damit sofort die Flucht nach Kroatien. Als Johann Glas und Anna Novak um 9 Uhr von der Arbeit zurückkamen, wollte sich diese für den Markt umziehen und verlangte von Glas die 924 K. Wie Glas zum Koffer trat, fand er ihn geöffnet und das Geld war verschwunden. Jetzt wurde auch die Abwesenheit des Franz und Michael Novak bemerkt und da den Angehörigen beide als diebisch bekannt waren, zweifelte niemand mehr an ihrer Täterschaft. Die sofort veranlaßte Anzeige bei der Gendarmerie und die eingeleitete Nachreife hatten zuerst keinen Erfolg. Franz und Michael Novak hatten zunächst das einwendete Geld geteilt, der erste behielt 704 K, der zweite 220 K. Sie fuhren nach Groß-Kanizza nach Ofenpest und ergaben sich dort einem maßlos ausschweifenden Leben, nicht ohne die Angehörigen auf höhnischen Ansichtskarten davon zu verständigen. Dann reisten sie über Fünstirchen, Fiume nach Triest, über Görz, Leoben nach Graz, machten einen Ausflug nach Fürstfeld und am 8. September hatten sie bereits das ganze gestohlene Geld bis auf wenige Kronen vergeudet. An diesem Tage kamen sie nach St. Gemma zu den Verwandten der Frau des Franz Novak. Diese hatten vom Diebstahl schon Kenntnis und hatten auch hievon der Gendarmerie Mitteilung gemacht. Als Franz Novak dann am 12. September bei der Gendarmeriekaserne in Pristova vorbeiging, sah ihn ein Gendarm. Dieser eilte sogleich auf die Straße und in dem Augenblicke, in dem er den Franz Novak verhaften wollte, erschoss sich der Verfolgte. Michael Novak war aber kurz vorher nach Haselbach gefahren und wurde dort in Haft genommen. Der Beschuldigte leugnet mit aller Entschiedenheit, am Diebstahl teilgenommen zu haben und sagt, sein Bruder habe die Tat allein ausgeführt und ihm nur den Hergang erzählt. Der Ankläger hält die Anklage wegen Teilnahme am Diebstahl aufrecht, während der Verteidiger Dr. Stepischnegg behauptet, daß hier nur nachträgliche Teilnahme vorliegen könne. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Teilnahme. Auf Grund dieses Wahrspruches wurde Novak zur Strafe des schweren und verschärften Kerkers in der Dauer vom 2 Jahren verurteilt.

Totschlag.

Vorsitzender: L.-G.-R. Dr. Schaefflein. Öffentlicher Ankläger: Staatsanwaltschaftsvertreter Dr. Rojic. Am 15. August d. J. unterhielten sich die Bergarbeiterleute Benedikt und Marie Meserko mit ihren Wohnungsnachbarn, der Familie Franz Zarn nach Tisch im Zimmer des Franz Zarn und tranken Wein. Als später der Bergarbeiter Johann Aškerc mit Frau und Kindern zu Meserko auf Besuch kam, verließ Meserko mit seiner Frau das Wohnzimmer des Zarn und begab sich mit seinen Gästen in seine Wohnung, wo er sie wieder mit Wein bewirtete. Benedikt Meserko, der von der Arbeit ermüdet war, legte sich zu Bett und schlief bald ein. Kurz darauf kam Franz Zarn ins Zimmer und leistete dem Aškerc Gesellschaft. Das anfangs ganz harmlose Gespräch lenkte sich auf politische Verhältnisse und auf die Person des Kaisers, ohne daß die anderen Anwesenden dem Inhalte oder Wortlaut des Gespräches Beachtung geschenkt hätten. Auf einmal fiel das Schimpfwort „butel“ (Tölpel) und als Aškerc darauf etwas erregt erwiderte, griff der ihm gegenüberliegende Zarn plötzlich nach dem auf dem Tische liegenden Brotmesser und stach damit mit solcher Wucht gegen die Brust des Aškerc, daß dasselbe die Ake der durchtrennte, tief in die Brust eindrang und die Lunge und Herzschlagader verletzte, so daß Aškerc nach wenigen Minuten an innerer Verblutung starb. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Totschlages. Der Gerichtshof verur-

teilte Zarn auf Grund dieses Wahrspruches zur Strafe des schweren und verschärften Kerkers in der Dauer von 2 Jahren. Der Verurteilte ist Sozialdemokrat. Als deutsche Blätter von dem Totschlage berichteten, griff die sozialdemokratische Presse dies auf und zieg die deutschbürgerliche Presse der Verleumdung. Dieses Urteil ist wohl die beweiskräftigste beste Antwort.

Mit dem Messer.

Vorsitzender: L.-G.-R. Dr. Smolej. Öffentlicher Ankläger: Staatsanwaltschaftsvertreter Dr. Rojic. Der 25jährige Tagelöhner Johann Tacer war am 18. August d. J. im Gasthause des Perčić zu Planinsdorf und machte sich dadurch unangenehm bemerkbar, daß er grundlos die übrigen Gäste belästigte und mit ihnen Streit begann. Während eines solchen bemerkte der Knecht des Perčić Johann Jazbinsel gegen 4 Uhr nachmittags in der inneren Rocktasche des Tacer ein Küchenmesser stecken. Da Tacer als gefährlicher Käufer bekannt ist, machte der Knecht den Gastwirt auf das Messer aufmerksam. Der Gastwirt fürchtete Unheil, trat auf Tacer zu und bat ihn, das Messer auszuliefern, damit kein Unglück geschehe. Tacer antwortete jedoch mit Flüchen, verließ das Gasthaus und eilte die Dorfstraße hinab. Der obgenannte Knecht lief vor das Gasthaus und schrie, man solle dem Tacer das Messer wegnehmen. Diesen Ruf hörte der im Garten neben der Straße stehende Grundbesitzer Johann Bohinc und rief, da Tacer inzwischen das Messer aus der Tasche genommen hatte und es drohend in der Hand hielt, ihm in Güte zu, er solle doch das Messer hergeben. Tacer weigerte sich dies zu tun, hieb mit dem Messer blind um sich und lief weiter. Bohinc eilte ihm nach und ergriff eine bei einem Stalle an der Straße lehrende Gasse. Plötzlich wandte sich Tacer um und stieß das Messer mit voller Wucht dem auf einen solchen Angriff nicht vorbereiteten Bohinc in die Brust, so daß dieser einige Schritte zurücktaumelte, auf die Erde stürzte und seinen Geist aufgab. Tacer gibt zu seiner Verteidigung an, daß er in gerechter Notwehr gehandelt habe. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Totschlages. Tacer wurde zu vier Jahren schweren Kerker, verschärft mit einer Faste alle zwei Monate und hartem Lager sowie Dunkelhaft an jedem Jahrestage der Tat verurteilt.

Der Sieg der Naturheilkunde in der ganzen zivilisierten Welt ist zur Tatsache geworden, auch von der medizinischen Wissenschaft sind heute die Grundsätze der Naturheilmethoden anerkannt. Der große Erfolg ist begründet in den einfachen Verordnungen und naturgemäßen Mitteln, welche die Naturheilkunde zur Erhaltung der Gesundheit und Heilung der Krankheit gibt. Das ausfühelichste und neueste Werk auf dem gesamten Gebiete der Naturheilkunde ist „Platen, Die neue Heilmethode“. Die soeben erschienene, völlig umgestaltete neue Ausgabe, ist von 38 praktischen Ärzten, Hygienikern und Pädagogen bearbeitet, welche alle Forschungs- und Erfahrungsergebnisse langjähriger Praxis hier niedergelegt haben, um der leidenden Menschheit Rat und Trost zu bringen. Die einfachsten, von der Natur selbst gebotenen, daher billigsten Mittel kommen hier für die Erhaltung der Gesundheit und Heilung aller Krankheiten zur Anwendung, sodaß der Ärmste wie Reiche sich ihrer bedienen kann. In leicht verständlicher Weise, unterstützt von einem reichen musterartigen Illustrationsmaterial, zum guten Teil im vielstfarbigen Druck, gibt Platen auf jede Gesundheit und Krankheit betreffende Frage eine ausführliche, leicht zu verstehende Antwort neben einer genauen Anleitung zur Erkennung von Krankheiten und Krankheitsveranlagungen. In gleich verständlicher Weise werden die Mittel zur Verhütung von Krankheiten und deren Heilung angegeben, sodaß bei sachgemäßer Anwendungsform jedermann den größten Nutzen für sich und die Seinen aus „Platen“ ziehen kann. Neben der Behandlung aller akuten und chronischen Leiden, der Gewerbekrankheiten, Infektionskrankheiten usw. und ihrer Heilung ist ein besonders reichhaltiger Teil den Frauen- und Kinderkrankheiten, dem Geschlechts- und Eheleben, der Kinderpflege, Kinder-

erziehung und Aufklärung der Jugend und der Schönheitspflege gewidmet, sodas das Platenische Werk in seiner neuesten Bearbeitung eine medizinisch-hygienische Bibliothek darstellt, welche die vielen kleinen Spezialwerke und Frauenbücher vollkommen überflüssig macht. Die neue Ausgabe von „Platen, Die neue Heilmethode“ enthält in vier sehr elegant gebundenen Bänden über 3000 Seiten Text, 660 Abbildungen, 10 farbige naturgetreue, bis in die kleinsten Teile zerlegbare Modelle, darunter Mann und Weib in einem Drittel der natürlichen Größe und 62 künstlerisch vollendete bunte und schwarze Kunsttafeln. Möge niemand versäumen, diesem Schatz für Erhaltung der Gesundheit und Verhütung von Krankheit einen Platz in seinem Heim einzuräumen. Die Anschaffung wird durch Lieferung gegen bequeme monatliche Abonnementzahlung äußerst erleichtert, welche Einrichtung die Verlagsbuchhandlung Schallehn und Wollbrück in Wien, XIV/2 Schwendberg, 59, die über das Werk unserer heutigen Nummer einen ausführlichen Prospekt beilegt, im Interesse der weitesten Verbreitung getroffen hat.

Ueber Petroleum-Glühlicht! Der Impuls, den die Gasbeleuchtungstechnik durch die Erfindung des Glühstrumpfes erhalten hat, ging auch an der Petroleumlampen-Industrie nicht spurlos vorüber. Wenn es auch nahe lag, den Glühstrumpf auch für Petroleumlampen nutzbar zu machen, so fielen doch die dazugehörigen Versuche längere Zeit so ungünstig aus, daß die Petroleum-Glühlichtbeleuchtung in argen Mißkredit geriet. Erst in den letzten Jahren sind wirklich brauchbare Modelle von Petroleum-Glühlichtbrennern auf den Markt gekommen. Eine sehr gelungene Lösung des Problems der Petroleumbeleuchtung mittels des Glühstrumpfes ist der „Eugeos-Brenner“ der Wiener Firma Friedrich Plan. Bei dem „Eugeos-Brenner“ sind die bisher viel gerügten Uebelstände der Petroleum-Glühlichtfabrikate durchaus beseitigt. Er brennt nicht nur sparsam und geruchlos und ohne die Strümpfe zu verkrühen, sondern auch in jeder Hinsicht zuverlässig und explosionsicher. Der „Eugeos-Brenner“, welcher für jedes Petroleum verwendbar ist, entwickelt bei einem stündlichen Petroleumverbrauch von 50 bis 52 Gramm eine Lichtstärke von 80 bis 90 Kerzen und übertrifft damit den gewöhnlichen 14“ Petroleum-Rundbrenner, welcher das gleiche Quantum bei nur etwa 16 Kerzen Lichtstärke verbraucht, um mehr als das Fünffache. Das Petroleum-Glühlicht dürfte, nachdem es nunmehr die wohl jeder Neuheit zunächst anhaftenden Kinderkrankheiten endgiltig überwunden hat, bald in den weitesten Schichten des Publikums Anhänger finden. In allen Fällen, wo auf eine gute und zeitgemäße Wohnungsbeleuchtung Wert gelegt wird, man aber Gas- oder elektrisches Licht nicht haben kann oder will, gibt es keine rationellere und praktischere Lichtquelle als das Petroleum-Glühlicht.

Kinematographie des Gehirns. Auf dem kürzlich in Dresden abgehaltenen deutschen Naturforscher- und Aerztetage hat die von Dr. Karl Reichert aus Wien erdachte und von der Firma R. Lechner (Wih. Müller) ausgearbeitete kinematographische Darstellung des menschlichen Gehirns außerordentlich großes Aufsehen erregt. Es handelte sich um die serienweise Vorführung lückenloser Reihen von Gehirnschnitten, wodurch ein viel klarer Einblick, eine viel deutlichere Vorstellung von dem komplizierten Baue des Gehirns, der Nerven und ihrer Bahnen gewonnen wird. Das Oktoberheft der stets allen wichtigen Neuerungen der Photographie ihre besondere Aufmerksamkeit widmenden „Wiener Mitteilungen photographischen Inhaltes“ enthält eine ausführliche Darstellung dieser epochemachenden Anwendung der Lichtbildkunst. Ebenso enthält das Heft einen Artikel von Artur Baron Hübl, der dem in Mittelpunkt der Interessen der Photographen stehenden Autochromverfahren gewidmet ist, eine Anleitung zur Vermeidung und Abhilfe von Fehlern in diesem Verfahren, praktischen Unterricht für Anfänger im Tonen und in der Herstellung von Diapositiven für die Herbstsaison, mehrere andere Originalartikel, Notizen, Briefkasten, Bücherschau und und last not least reichen, künstlerischen Bilderschmuck. Kein Photograph sollte versäumen, diese wohlfeile Monatschrift durch die Administration, Wien, 1. Bezirk, Graben 31, zu abonnieren. (jährlich 12 Hefte inklusive Zusendung 4 K.)

Blousen-Seide v. 65 Kr. bis fl. 11.35 v. Met. — leichte Neuheiten! — Frants und schon verzoilt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend. **Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.**

Gedenket des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schutzvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten sowie bei unverhofften Gewinusten!

Nur allerfeinste, getrocknete ::
Cocosnüsse



verarbeiten die Cereswerke und erzeugen daraus ohne jeden Zusatz in peinlichst rein gehaltenen Apparaten :: das berühmte ::

Ceres-Speisefett
zum Backen, Braten
:: und Kochen. ::

Kufeke Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeke“-Kindermehl als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufeke, Wien I.

Petroleum-Glühlicht
EUGEOS



Anerkannt bester Petroleum Brenner, 1 Liter Petroleum 16 Stunden, 90 Kerzenstärke, auf jede Lampe sofort aufschraubbar.
Kompletter Brenner K 9.
Provinzversand Nachnahme.
Friedr. Plan, Wien
II., Stephaniestrasse 12.
Telephon 21190.
Wiederverkäufer Rabatt.
13594

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keiß weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 Kr. sind bei Gustav Steiner und bei Viktor Wogg in Gälli, in Markt-Löffler bei And. Esbacher, in Robitsch bei Josef Berliog, in St. Marx bei Erlachstein bei Joh. Löschnigg erhältlich.

Seit Jahrhunderten bekannt

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Um Unterschiebungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattonis Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

MAGGI'S **WÜRZE**

verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen usw.
Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwarenhandlungen sowie Drogerien.
12054

L. Luser's Touristenpflaster
Das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.
12884 Hauptdepot:
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meldling.
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu **K 1.20**
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erprobte für
Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 50h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Serravallo's
China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
Vorzüglicher Geschmack. Ueber 6000 ärztliche Gutachten.
J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen: z. 1/2 L à K 2.60 und zu 1 L à K 4.80.

Junges, solides
Mädchen
 wünscht als Kanzleihilfin oder Kassierin, auch als Verkäuferin mit schöner geläufiger Handschrift unterzukommen. Gütige Anträge werden unter Chiffre K. T. 50 poste restante Cilli erbeten. 13617

Geschäftseröffnung
 Erlaube mir einem verehrten Publikum bekannt zu geben, dass ich mein vollständig neu eingerichtetes

Greislereigeschäft
 in der Brunnengasse eröffnet habe. Zugleich teile ich mit, dass ich stets **Steinkohle, Braunkohle, Briquets und Holz** zu mässigen Preisen auf Lager halte. Auf Verlangen Zustellung ins Haus. 13623

Hochachtungsvoll
Marie Spenglitsch
 Brunnengasse 12.

Wiener Glanzbüglerei

Die Gefertigte erlaubt sich dem verehrten Publikum mitzuteilen, dass sie jeder Art Herren- und andere Wäsche zum **Glanzbügeln und Glätten** übernimmt. Rasche und reelle Bedienung, mässige Preise, grösste Schonung der Wäsche. Um zahlreiche Aufträge bittet ergebenst

Marie Riegersperger
 Freigasse Nr. 4.
 13622

Kapitalkraft

zur Gründung eines lukrativen Unternehmens in Cilli gesucht. K 20.000 erforderlich. — Mitarbeit erwünscht. Gefällige Anträge unter „Sicherer Gewinn“ an die Verwaltung des Blattes nur gegen Inseratschein. 13619

Rheumatismus- u. Asthmakranke erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit **Anskunft**, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde.
Hermann Baumgartl
 Silberbach b. Graslitz i. B. Nr. 397.

Ein
Kinder-Schlafwagen
 zu verkaufen. Langenfeld Nr. 1. 13620

Eine guterhaltene
Glaswand
 wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Postfach 80“ Cilli. 13624

Zwei schön möblierte
Zimmer
 Hauptplatz, I. Stock, gassenseitig, sind vom 1. November an zu vermieten. Anzufragen Café Merkur.

Alleinstehende Frau
 oder ein Fräulein, die über Tag ausser Haus beschäftigt sind, finden bei alleinstehender Dame angenehmes Heim. Eventuell auch ein grösseres Schulmädchen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 13621

Mechaniker-Lehrling
 3500
 wird aufgenommen bei Anton Neger, Mechaniker, Cilli, Herrengasse 2.

Die anerkannt besten
Krainerwürste
 sowie garantiert reines **Hausfett**
 versendet billigst Viktor Hauke, Schönstein. 13569

Eine
möblierte Wohnung
 bestehend aus einem grossen Zimmer, Küche und Vorzimmer ist zu vergeben. Adresse: Ringstrasse 5, I. Stock. 13581

Husten
 Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn.
 6254 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen, dass sie halten, was sie versprechen
Kaiser's 13588
Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen
 Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten.
 Paket 20 h u. 40 h, Dose 80 h.
 M. Rauscher „Adler-Apoth.“ in Cilli. Schwarzl & Co., Apoth. „zur Mariahilf“, Cilli
 Karl Hermann, Markt Täufer.
 Hans Schniderschitz b. Rann.

Realitäten-Verkehrs-Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli

Wohnhaus, zweistöckig, villartig gebaut, mit schönem Garten in herrlicher Lage in der Stadt Cilli ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen. In allen Wohnungen Gaslicht eingeführt.

Schön gelegener Besitz in Gaberje bei Cilli, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, Stall, Harpfe und 1 Joch erstklassigem Grund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ein Besitz mit beiläufig 15 Joch Grund beziehungsweise Wald in der Nähe von Cilli in der Preislage von 12.000 bis 14.000 Kr. zu kaufen geucht.

Schönes Wohnhaus in der Stadt mit 737 m² Gemüsegarten nebst Baugrund im Flächenmasse von 14.371 m² sehr preiswürdig verkäuflich.

Zu verkaufen event. zu verpachten ein neu modern erbautes Geschäfts- und Wohnhaus an einer Bezirksstrassenkreuzung im Saantale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehrsthaus nebst Schnapseshank u. Tabak-1 rafik, Postamt und Gemischtwarenhandel.

Ein stockhohes Wohnhaus mit eingerichtetem Geschäftslokal und gut gehender Gastwirtschaft in einem schönen Markte Untersteiermarks unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Dazu gehört Gemü- u. Obstgarten, Wiese, Ackergrund und Stallungen.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebgrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 fl. Sofort verkäuflich.

Schöner Besitz in der unmittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden, 24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist preiswürdig sofort verkäuflich.

2 Zinshäuser in Cilli mit 4% Verzinsung sofort zu verkaufen.

Schöne Oekonomie mit 13 Joch Gartengrund und 18 Joch Wald, 5 Minuten von der Stadt Cilli entfernt ist mit fundus intraktus sofort zu verkaufen.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 1/2 Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Minuten vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, ist preiswürdig zu verkaufen.

Ein stockhohes Zinshaus mit Gasthaus und Brauweinschank-Konzession in Mitte der Stadt Cilli ist wegen Uebersiedlung sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während den Amtsstunden erteilt.

Franz Karbeutz

„Zur Biene“  „Zur Biene“
Cilli, Grazergasse
 empfiehlt ein reichsortiertes Lager in

Herbst- und Winter-Artikel

als Herren- und Knabenanzüge, Kinderkostüme, Damenkleider, Schösse, Ueberjacken, Wetterkrägen, Paletots, Ulster, in billigster bis zur besten Ausführung.

Franz Karbeutz
 Cilli, Grazerstrasse

Reichhaltiges Lager von Damen- Herren-, Knaben- u. Kinder-Schuhen in allen vorkommenden Grössen.

Herren-, Damen-, und Kinderhüte. Sport- und Tellerkappen.

Bestsortiertes Lager in **Pelzcoliers u. Muffe** in allen Preislagen.

Franz Karbeutz
 Cilli, Grazerstrasse
 Herren-, Damen- und Kinder-

Wäsche
 Echte Normalbekleidung „Professor Jäger“.

Kravatten, Kragen, Manschetten, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen und Blusen in grösster Auswahl. 13112

Uniformierungs-Artikel
 Militär-, Süd- u. Staatsbahnkappen.

Grosses Lager in Leinen- und Baumwollwaren, Teppiche, Vorhänge und Garnituren.

ist das beste u. feinste **Globin** Schuhputzmittel überall erhältlich

Die k. k. priv.

Steiermärkische Escompte - Bank

GRAZ, Herrengasse 13

seit 43 Jahren bestehende, **älteste heimische** Bankanstalt, empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung **aller wie immer gearteten** in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

Feuer- u. einbruchssichere Kassengewölbe.

Übernahme von Geldern gegen Einlagsbücher und Kassenscheine im Kontokorrent und auf Giro-Konto zur bestmöglichen Verzinsung.

Escomptierungen von guten Geschäftswechseln zu mässigen Bedingungen.

Kulantester Ein- und Verkauf aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.

Ausführung von Börse-Aufträgen auf sämtliche in- und ausländische Wertpapiere.

Vermietbare Panzerkassen-Fächer (Safes) unter eigenem Verschlusse der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.

Erteilung von Vorschüssen auf Staats- u. sonstige Wertpapieren.

Inkasso von Wechseln und anderen Wertpapieren.

Gewährung von Krediten an Handels- u. Industrieunternehmungen

Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Versicherung von Losen und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.

Übernahme von Wertpapieren zur Verwaltung und von Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.

Kostenlose Nachschau der Ziehungslisten.

Auswärtigen Einlegern stellen wir Erlagscheine für unser Postsparkassen-Konto kostenlos zur Verfügung und pflegen auch wir alle Arten des Verkehres im Wege der Postsparkassa, welche von anderen Seiten empfohlen werden, in derselben Weise und zu gleich günstigen Bedingungen.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlissene K 2—
 hal-weisse K 2-80, weisse K 4—
 prima daunenweiche K 6— Hoch-
 prima Schleiss, beste Sorte K 8—
 Daunen grau K 6—, weisse K 10—
 Brustfaum K 12—, von 5 Kilo an
 franko. 12912

Fertige Betten

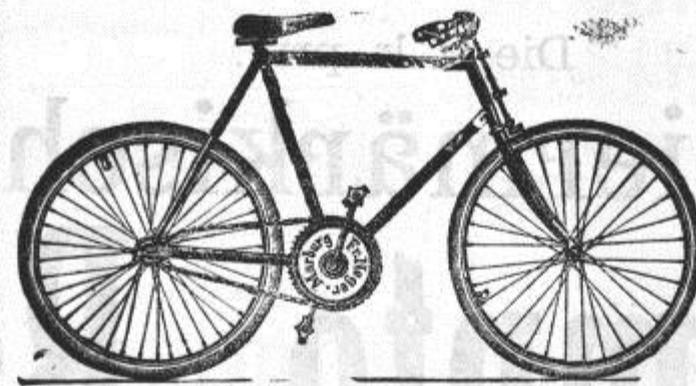
aus dichtfädigem, rot, blau, gelb oder
 weissem Inlet (Nanking), 1 Tuchent,
 Grösse 170x116 cm, samt 2 Kopf-
 polster, diese 80x58 cm, genügend
 gefüllt, mit neuen grauen gereinigten,
 füllkräftigen und dauerhaften Federn
 K 16—, Halbdaunen K 20—, Daunen
 K 24—, Tuchent allein K 12—,
 14—, 16—, Kopfpolster K 3—, 3-50
 und 4—, versendet gegen Nach-
 nahme, Verpackung gratis, von 10 K
 an franko

Max Berger

in Deschenitz 62, Böhmerwald.
 Nichtkonvenientes umgetauscht
 oder Geld retour.
 Preisliste gratis und franko.

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cilli.

Fahrräder mit Torpedo-Freilauf (keine Wienerware) **140 K** aufwärts
Fahrräder „ „ „ Fabrikat **Neger** **190 K** aufwärts

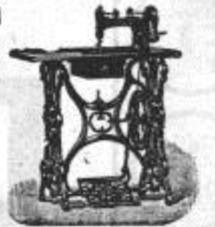


Singer-Nähmaschinen von 70 K aufw.

Grosse Reparaturwerkstätte

Anton Neger

Mechaniker
 Cilli, Herrengasse 2.



Alleinverkauf der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.

Martin Urshko

Bau- u. Möbeltischlerei

mit Maschinenbetrieb

Gegründet 1870. Prämiert Cilli 1893.
 Rathausgasse 17 **CILLI** Rathausgasse 17
 empfiehlt sich zur Uebernahme von den **kleinsten** bis zu den
grössten Bauten.

Muster-Fenster und -Türen stehen am Lager.
 Lieferung von Parquett-Brettelböden und Fenster-Rouleaux.

Gleichzeitig mache ich den hohen Adel und die geehrte Bürgerschaft von
 Cilli und Umgebung auf meine neu hergerichtete

Grösste Möbel-Niederlage

Untersteiermarks
 aufmerksam und empfehle eine grosse Auswahl in allen erdenklichen Stil-
 arten lagernden

**Schlaf- und Speisezimmer und
 Salon-Möbel**

Grosse Auswahl in Tapezierermöbel, Salon-Garnituren, Dekorations-
 Divan, Bett-Einsätzen, Matratzen, Bildern, Spiegeln etc. etc.

Komplette Brautausstattungen

in grosser Auswahl zu staunend billigen Preisen lagernd.

Vertretung und Verkaufsstelle von

Jalousien neuester Systeme, Holzroleaux in allen
 Preislagen von der Braunauer Holzroleaux-
 und Jalousien-Manufaktur

Hollmann & Merkel, Braunau in Böhmen.

Muster und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

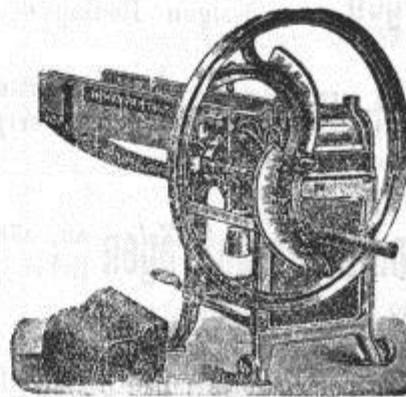
Neu eröffnet!

WIEN PARK-HOTEL WIEN

gegenüber der Ankunftseite des Süd- und Staatsbahnhofes.
 Fahrgelegenheiten nach allen Richtungen, fein bürgerliches Haus in prachtvoller
 freier Lage, modernst mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, elektrische
 Beleuchtung, Lift, Zentralheizung, Bäder, Lese-, Frühstück- und Chauffeur-
 Zimmer, Automobilgarage. Restaurant im Hause. Musterhafte Reizlichkeit.
 Mässige Preise.

Telephon 7493. **Rudolf Wieninger, Besitzer, Wien, IV.**
 Wiednergürtel 18. 13615

**Futterbereitungs-Maschinen
 Häcksler, Rübenschneider,**



**Schrotmühlen,
 Futterdämpfer,
 Kesselöfen,
 Jauchepumpen,**

fabrizieren und liefern in neuester und bewährter Konstruktion
Ph. Mayfarth & Co.
 Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien
 und Dampfhammerwerke 13614
Wien II., Taborstrasse 71.
 Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



**Brázay
 Franzbranntwein**

ist ein seit 40 Jahren bewährtes Haus-
 mittel, namentlich als Vorbeugungsmittel
 gegen Migräne, Influenza, Gicht, Rheuma-
 tismus, dient zur Stärkung der Augen,
 zur Ausspülung des Halses und der Kehle.
 Unvergleichlich bei Massage, bestbe-
 währtes Haarpflegemittel.

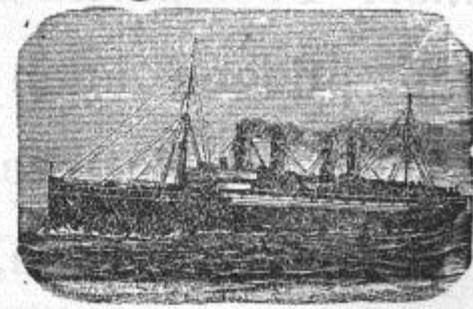
1/1 Fl. K 2.— 1/2 Fl. K. 1.20

Ueberall erhältlich,
 wo nicht, wende man sich an

Brázay

WIEN, III/2, Löwengasse 2a.

Hamburg-Amerika-Linie.



Schnellste Ozeanfahrt, 5 Tage 7 Stunden 38 Minuten.
 Regelmässige direkte Verbindung m. Doppelschrauben-Schnell- u. Postdampfern v. Hamburg
 nach New-York, ferner nach Canada, Brasilien, Argentinien, Afrika.
 Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur für Steiermark.
Graz, IV., Annenstrasse 10, „Oesterreich. Hof“.

Starke Hausleinen-Leintücher

das Stück K 2.60 erhältlich im

Warenhaus Joh. Koss.

Neue vegetabile Busencrème

Neueste Erfindung aus Naturprodukten. Festigkeit, Entwicklung und Wiederherstellung des Busens Ueppigkeit der Büste. **Nur äusserlich anzuwenden.** Aerztlich erprobt. Preis per Tiegel mit Gebrauchsanweisung K 3.— u. K 5.—, Porto 70 h. Meine Schönheitskrème Lillie verleiht der Haut Jugendfrische, wirkt sicher gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Preis per Tiegel K 1.—, Seife 70 h. Puder K 1.— Alleinverkauf durch Frau **Käthe Menzel**, Wien, XVIII., Schulgasse Nr. 3, I. Stock. K. 13572



In Sauerbrunn werden

Maurer aufgenommen.

Z. 41.434
II. 6.420

Kundmachung

Der **steiermärkische Landes-Ausschuss** hat beschlossen, behufs gründlicher Ausbildung von tüchtigen Vorarbeitern und Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbauschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben auch im Jahre 1908 je einen ständigen Winzerkurs und zwar an der

1. Landeswinzerschule in Silberberg bei Leibnitz;
2. Landes-Obst- und Weinbauschule in Burgwald bei Marburg;
3. Landeswinzerschule in Oberradkersburg;
4. Landeswinzerschule in Luttenberg und
5. Landeswinzerschule in Skalitz bei Gonobitz

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schliessen mit 1. Dezember 1908 ab.

Im Burgwald bei Marburg werden im Jahre 1908 14, in Silberberg bei Leibnitz werden im Jahre 1908 24, in Oberradkersburg werden im Jahre 1908 16, in Luttenberg werden im Jahre 1908 12 und in Skalitz bei Gonobitz werden im Jahre 1908 12 Grundbesitzers- und Winzersöhne aufgenommen.

Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und ausserdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint.

Nach Schluss der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt.

Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 1. Jänner 1908 an den Landesauschuss zu übermitteln.

In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschliessen:

1. Der Nachweis über das zurückgelegte 16. Lebensjahr;
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muss;
3. die ärztliche Bescheinigung, dass der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet;
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1908 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der unterstehenden landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 9. Oktober 1907.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Tüchtiger Eisendreher

der schon in Spinnereien gearbeitet haben muß, zum ehesten Eintritt gesucht. Anträge mit Lohnanspruch und Zeugnisabschriften an die Verwaltung des Blattes unter B. S. P.



Beste böhmische Bezugsquelle Billige Bettfedern

1 Kilo graue, gute, geschlissene 2 K. bessere 2 K 40; 1 Kilo weisse geschlissene 3 K 60; feine flaumige 5 K 10; 1 Kilo hochfeine schneeweisse, geschlissene 6 K 40, 8 K; 1 Kilo Daunen (Flaum) graue 6 K, 7 K; schneeweisse 10 K; allerfeinster Brustflaum 12 K. 13562

Bei Abnahme von 5 Kilo franko. **Ferige Betten** genügend gefüllt, in federichem roten, blauen, weissen oder gelben Nanking, mit 1 Tuchteil 170/116 cm gross, mit neuen grauen, dauerhaften Federn 10 K; mit feinen, flaumigen, grauen Federn 12 K, 14 K; mit feinsten grauen Daunen 16 K; 1 **Kopfkissen** 80/58 cm gross 2 K 80, 3 K 40, 4 K Verstand gegen Nachnahme von 15 K an franko. Umtausch und Rücknahme franko gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour.

S. BENISCH in Deschenitz Nr. 712, Böhmervald.

Kundmachung

Für das allgemeine öffentliche Krankenhaus in Cilli werden hiemit die Lieferungen von

Fleisch, Mahlerzeugnissen, Gebäck, Milch, Spezerei u. Kolonialwaren, Petroleum, Holz und Steinkohle

für das Jahr 1908 im Offertwege ausgeschrieben und sind die mit einem Kronenstempel versehenen Offerten versiegelt bis längstens 1. November 1908 an die Krankenhausverwaltung Cilli einzusenden.

Die Milch ist per Liter loko Anstalt zum fixen Preise zu offerieren. Der Preis für Holz ist per Raummeter und für Steinkohlen per Meterzentner anzufertigen.

Ebenso sind alle in der Anstalt benötigten Spezereiwaren zum jeweiligen Tagespreise anzubieten, und haben daher die Anbotsteller keine Preisverzeichnisse sondern nur den Einlass (Skonto) anzuführen.

Die Bewerber um die Lieferung von Fleisch, Gebäck und Mahlerzeugnisse haben die bezüglichen Anbotsdrucksorten, welche in der Anstaltskanzlei erhältlich sind, zu verwenden. Die Offerenten haben auf der Aussenseite des Umschlages ihren Namen, sowie den offerierten Artikel anzuführen.

Offerten ohne den vorgeschriebenen Umschlägen, bzw. Offertenblanketten, sowie Nichteinhaltung des Termins werden nicht berücksichtigt.

Krankenhausverwaltung Cilli.

Der Verwalter:
Frau Smartschan.

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli



Resd a 356...
b 284...
c 296...

preiswert
verkäuflich
zusammen lt. Skizze
per Quadratmeter
3 Kronen

Strassenzüge abgerechnet. — Einzelne Bauparzellen nach Uebereinkommen.

Auskünfte erteilt die
Holzhandlung
Karl Teppei
in Cilli.

Stechenpferd-Vilienmilchseife

12886

von Bergmann & Co., Dresden u. Letzchen a/S.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rothen Teints. — Per Stück 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Parfümeries, Seifen u. Friseur-Geschäften.

Das neueingerichtete

Warenhaus Johann Koss

Ecke Hotel Stadt Wien

CILLI

Ecke Hotel Stadt Wien

empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein reichsortiertes Lager in

Damen-, Mädchen- u. Kinderkonfektion

wie: **Paletots** in Tuch, Peluche und Sammt, ferner **Raglans, Wettermäntel, Kostüme, Pelz-Colliers** und **Muffs, Blousen, Schürzen, Handschuhe, moderne Mieder etc.**



Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster, Winterröcke, Havelocks, Krägen, sowie **alle Gattungen Schuhe Wiener Fabrikat** auch **echte Amerikaner, Galloschen**

Steppdecken, Salonteppeiche, Garnituren, Läufer, auch Kokosläufer in allen Breiten, Vorhänge, Linoleum-Teppiche und Vorleger, Wachstücher, Grabkränze und Kranzschleifen, Wirkwaren.

Trikotwäsche * Reizende Neuheiten in Damen-Stoffen * **Barchente Flanelle** für Kleider und Blousen, **Waschbarchente.** ● **Elegante Stoffe für Herrenanzüge.**

Bedienung und Preise streng reell und solid!

Adler-Schreibmaschine

ist die beste der Welt!

Unmittelbar sichtbare Schrift, vom ersten bis zum letzten Buchstaben.

Einfachste und vollkommenste

Konstruktion.

Zu haben bei

Hoppe & Urch, Cilli

Grazerstrasse Nr. 13. 13592

Grablaternen

Stallaternen, Petroleumkannen, Sitz- und Badewannen, Kohlenkübel, Ofenvorsetzer, Wasserschiffen, Kannen, Eimer, Emailgeschirr, Schnellsieder, Backformen-Ausstecher, Zucker- und Kaffeebüchsen, Briefkasten, sowie alle Gattungen Küchengeräte bester Qualität und preiswürdig bei

A. Tschantsch

Spenglerei, Gartengasse 11. 13591

Magazin zu vermieten.

Der Waffenturm in der Neugasse, welcher sich als Magazin eignet, ist ab 1. November l. J. zu vermieten. Anzufragen bei Josef Sucher, Hausadministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli. 13473

Der an Asthma

Luftmangel, Beklemmungen) leidet, erhält umsonst und portofrei die gezeigte, bewährte, Ed's Asthma-Tafeln z. Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an: M. Ed. Fabr. pharm. Präparate, Oberursel-Frankfurt a. M. 13618

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör ist zu vermieten. Rathausgasse 5.

I. Grazer

Weihnachts-Ausstellung

Unter dem Protektorate Sr. Exzellenz des k. k. Statthalters von Steiermark Grafen **Manfred Clary und Aldringen.** Direktion: **Rudolf Reidl.** Kanzlei: I. Hauptplatz 13.

5. bis 22. September 1907 **Städtische Redoutensäle** Franzensplatz

Die interessantesten Sonderveranstaltungen sind die

Puppen-Schönheits-Konkurrenz

(Preise im Werte von K 2000.—) und die

Puppen-Lotterie

5000 Puppen im Werte von über K 10 000. 1 Los 80 Heller. Jedes Los gewinnt.

An der Puppen-Schönheits-Konkurrenz kann sich jede Dame beteiligen. Die Puppe wird zum Ankleiden durch die Ausstellungs-Direktion Graz, Hauptplatz 13 (Telephon Nr. 1058) **kostenlos** beigelegt. Siegelmarken **kostenlos.** 13597

Liebe Schopfmaisen!

Ich hoffe, dass ihr auch im Winter meine lieben Säste sein werdet. **Guer Nähevater.**

13612

Wohnungen

mit je 3 grösseren oder kleineren Wohnstücken, samt allem Zugehör zu vermieten und sofort zu beziehen in den Villen Lanhoferstrasse Nr. 22 und 26. 13613

In Cilli, 5 Minuten ausser der Stadt, ist ein schön gebautes

Haus

samt Wirtschaftsgebäude, für jedes Geschäft geeignet, mit 2 Joch Wiesengrund, grossem Gemüsegarten und schönem Bauplatz unter günstigen Zahlungsbedingungen

sofort zu verkaufen.

Auskunft bei Herrn Hans Koroschetz, gegenüber der Landwehrkaserne (Gaberje). 13602

Slibowitz

garantiert echt, à K 1.90, verschnitten mit echtem Slibowitz à K 1.08 und 85 h per 1 Liter versendet sortiert von 10 Liter aufwärts, Flaschen, Kiste und frachtfrei per Nachnahme zu jeder Bahn-Station Oesterreichs die Schlosser'sche Brantwein-Brennerei St. Barbara bei Marburg, Steiermark. Bei franco Einendung des eigenen Geschirres per Frachttgt. Bahnstation Pettau pro Sorte 1 Liter 16 Heller billiger

13609

Kein Schwindel

Eine von mir erfundene, seit Jahren an meine Tochter erprobte Haarpomade ist unübertrefflich gegen Ausfall der Haare, befördert ungemessen deren Wachstum verleiht dem Haare einen Glanz und Fülle, was das Arrangieren der schwersten Frisur sehr erleichtert. 1 Tigel kostet 2 Kronen, 3 Tigel 15 Kronen. Zu haben bei Frau **Kamilla Mitzky** Marburg, Göthestr. 2, 2. Stock, Tür 12.

Vorzüglichen Luttenberger Weinmost

per Liter 48 kr. Gasthof „zum Stern“, Cilli.

Als 13586

Verwalter

Oekonom, Schaffer, sucht ein absolvierter Acker- und Weinbauschüler gesetzten Alters ledig, deutsch und slovenisch, treu, ehrlich, solid, absolut verlässlich, Stelle. Gefällige Zuschriften unter „Oekonom 100“ Annoncen Expedition Kienreich, Graz.

Damen- und Kinderkleidermacherin

13549

Marie Fantini

Cilli, Brunnengasse Nr. 6, 2. St., empfiehlt sich den P. T. Damen.

K 330.000

Gesamthaupttreffer in

9 jährlichen Ziehungen 9

bieten die nachstehenden drei Original-Lose:

1 Italien. Rotes Kreuz-Los
1 Serb. Staats- (Tabak-) Los
1 Joziv- (Gutes Herz-) Los

Nächste zwei Ziehungen schon am **2. und 15. November 1907**

Alle drei Originallose zusammen

Kassapreis K 74.75 oder in **29 Monatsraten à K 3.—.**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.

Jedes Los wird gezogen Verlosungsauszeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. 13587

Wechselstube

Otto Spitz, Wien

I, Schottenring, nur 26 Ecke Gonzagagasse

2 Kronen als monatliche Teilzahlung genügen, um sich Schallehn & Wollbrück, Versand-Buchhandlung in Wien XIV/2.

Völlig umgestaltete, neu bearbeitete Ausgabe

unter Mitwirkung von 38 praktischen Ärzten Hygienikern und Pädagogen



Abbildung der 4 Original-Bände in natürlicher Grösse

Kein anderes Naturheilmittel in gleicher Preislage enthält soviel vorzüglich ausgestattete Modelle und Chromotafeln.

PLATEN

Die Neue Heilmethode

Schallehn & Wollbrück, Versand-Buchhandlung in Wien XIV/2, Schwendergasse 59.

Völlig umgestaltete, neu bearbeitete Ausgabe

unter Mitwirkung von

38 praktischen Ärzten, Hygienikern und Pädagogen

Platen

Die Neue Heilmethode

Prämiiert mit
16 goldenen
Medaillen und
6 Ehrenpreisen

Lehrbuch der naturgemässen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der naturgemässen Heilweise

(Diätetisch-physikalische Therapie)

Mitarbeiter:

Dr. med. Rich. Arendt-Charlottenburg, Sanitätsrat Dr. Bilfinger-Eisenach, Dr. med. Bilfinger jun.-Görlitz, Robert Ernst-Berlin, Spezialist für Sprachgebrechen, Dr. med. Hans Fischer-Berlin, Prof. Dr. phil. Paul Förster-Friedenau, Reinhold Gerling-Dranenburg, Dr. med. J. Grabinger-Wien, Jacques Groll, Psychotherapeut, Berlin, Dr. med. H. Hartung-Berlin, Dr. med. Ewald Hauffe-Maderna, Dr. med. Friedrich Hinz-Berlin, Dr. med. Magnus Hirschfeld-Charlottenburg, Prof. Dr. med. Gustav Jäger-Stuttgart, Stabsarzt a. D. Dr. med. Karl Kahnt-Berlin, E. Kampmann-Heilpädagog, Frankfurt a. M., Oberstabsarzt Dr. med. Kas. Hohenwaldau, Dr. med. E. Kleinschrod-Uberlingen, Dr. med. A. Kühner-Koburg, G. Martin (Schommel), Schriftsteller, Leipzig, Maximilian Wehl, Spezialist für Sonnentherapie, Dranenburg, Carl Rogge, Redakteur der „Körperkultur“, Berlin, Prior Reile-Wörishofen, Hauptmann a. D. Hans Ripper-Grafenberg, Walter Rose, Schriftsteller, Berlin, Hans Satow, Lehrer, Lübeck, Paul Schirrmeyer, Redakteur, Berlin, Dr. med. J. Schneider-Ghemnig, Dr. med. Karl Schroth-Lindewiese, J. Schurer, Spezialist für Frauenleiden, Frankfurt a. M., Dr. med. Gustav Selig-Baden-Baden, Oskar Tränkner, Kosmetiker, Stettin, Willy Bierath, Redakteur der „Neuen Heilkunst“, Berlin, Dr. med. Max Vogt-Frankfurt a. M., Dr. med. Rudolf Weil-Berlin, Dr. med. L. Winternitz-Wien, Carl Winger, Dentist, Berlin, Olga Schommel-Leipzig.

Ohne jede Anzahlung wird das vollständige Werk sogleich gegen eine Monatsrate von 2 Kronen geliefert.

Die neue Ausgabe

enthält in

vier starken Bänden

über 3000 Seiten Text u. 660 Abbildungen

- I. Teil: Grundsätze und Methoden der Naturheilkunde.
- II. Teil: Gesundheitslehre und Mittel der Naturheilkunde.
- III. Teil: Die Anwendungsformen.
- IV. Teil: Anatomie, Physiologie und medizinisch-hygienisches Vexikon.
- V. Teil: Krankheitslehre und Behandlung von Krankheiten.
- VI. Teil: Die Erkennung von Krankheiten.
- VII. Teil: Das Geschlechtsleben und seine Störungen.
- VIII. Teil: Die Geschlechtskrankheiten und ihre natürliche Heilung.
- IX. Teil: Das Weib in gesunden und kranken Tagen. — Schönheitspflege.
- X. Teil: Das Kind und seine Pflege.

10 farbige, naturgetreue, bis in die kleinsten Teile zerlegbare Modelle:

Der männliche Körper. Der weibliche Körper. (beide in ca. 1/3 natürlicher Größe).
Der Kopf. Das Auge. Das Ohr. Die Nase. Der Kehlkopf. Das Herz. Der Magen. Die Lungen.

62 künstlerisch vollendete bunte und schwarze Kunst-Tafeln:

Packungen, Dampfbäder, Güsse, Bäder, Frauenkrankheiten, Kinderkrankheiten. Die weibliche Brust, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Flechtenleiden, Knochenbrüche, Harnuntersuchungen, Heilpflanzen, Lungen-, Herz-, Leber- und Nierenkrankheiten, Darmkrankheiten, Gehirnkrankheiten, Magenkrankheiten, Anleitung zur Harnuntersuchung, Gymnastik und Körperentwicklung, Schönheitspflege.

4 Bände K 33.60 (Monatsrate K 2.-)

Der Sieg der Naturheilkunde

in der ganzen zivilisierten Welt ist zur Tatsache geworden, auch von der medizinischen Wissenschaft sind die Grundsätze der Naturheilmethode nunmehr anerkannt worden. Der große Erfolg ist begründet in den einfachen Verordnungen und naturgemässen Mitteln, welche die Naturheilkunde zur Erhaltung der Gesundheit und Heilung der Krankheiten gibt. „Gesundheit ist das höchste Gut!“ Nur ein gesunder Mensch ist in der heutigen Zeit allen Anforderungen, die der Existenzkampf des Lebens an ihn stellt, gewachsen. Es ist daher Pflicht eines jeden gegen sich selbst — gegen seine Familie, sich in gesunden Tagen mit der Naturheilmethode vertraut zu machen, um seine Gesundheit zu erhalten und im Falle der Not jede Krankheit siegreich zu bekämpfen. Aber viele, ja die meisten wissen nicht, daß sie krank sind. Daher bleibt ihnen der Hauptgrund ihrer inneren Unzufriedenheit, ihrer Reizbarkeit, Verstimmung und Mattigkeit verborgen. Sie wissen es nicht, daß ihre Mißerfolge auf krankhafte Zustände in ihrem anscheinend gesunden Körper zurückzuführen sind. Sie haben keine Ahnung, daß das frühe Verblühen ihrer Frauen nur allzuoft auf die gleichen Ursachen zurückzuführen ist. Andere wissen, daß sie leiden, wohl gehen sie zum Arzt und nehmen Medizin; aber sie verstehen die wichtigsten Ratschläge nicht oder wenden sie falsch an, weil es ihnen an der nötigen Aufklärung über die Vorgänge in ihrem Körper fehlt. Laßt es euch sagen, ihr Kranken, Schwachen, Mutlosen! Es gibt eine sichere Hilfe! Es führt ein Weg aus dem Leid zum Licht! Die einfachen natürlichen Mittel sind's, die Genesung bringen und die Gesundheit erhalten, selbst im schwersten Daseinskaraffe. Die neue Heilmethode hat durch ihre oft ans Wunderbare grenzenden Erfolge den vollen Sieg errungen. Jeder fortschreitende Arzt wendet sie an, aber auch der Laie sollte sie kennen, der Kranke sich ihrer bedienen; der Ärmste vermag es ebenso wie der Reiche, denn in ihrer wunderbaren Einfachheit stellt sie kaum nennenswerte pekuniäre Anforderungen. Um so größer aber sind die Erfolge, die Gesundheit, Zufriedenheit und Glück bringen.

Jeden Aufschluß über diese Heilmethode, sowie gründliche Anleitung zur richtigen, wirksamen Anwendung in der Familie gibt das neue Werk „Platen, Die Neue Heilmethode“. In leichtverständlicher Weise gibt es auf jede Frage, die das persönliche Wohlergehen betrifft, klare, bestimmte Antwort. Zum ersten Male auch findet der Laie genaue Anleitung zur Erkennung von Krankheiten und Krankheitsveranlagungen, so daß er nach diesem einzigartigen Buche in der Lage ist, rechtzeitig die richtigen Mittel zu finden zur Verhütung und Heilung von Krankheit und Elend.

Was das Platenwerk in seiner Neubearbeitung so besonders wertvoll macht, ist weiterhin der Umstand, daß es in seinem zweiten Bande ein vollständiges medizinisch-hygienisches Wörterbuch bietet. Wie bereits bemerkt, haben 38 Ärzte, Hygieniker, Pädagogen und Fachspezialisten von Ruf an der Neubearbeitung teilgenommen und ein unvergleichliches Werk geschaffen, das die Freude und den Stolz jeder Familie bilden wird.

Platen gibt ausführliche Ratschläge zur Erhaltung der Gesundheit und Heilung aller Krankheiten mit den einfachsten, von der Natur gebotenen, daher billigsten Mitteln.

Schallehn & Wollbrück, Versand-Buchh.

Illustrations-Proben aus Platen, Die Neue Heilmethode

Schon gegen monatliche Teilzahlungen von 2 Kronen an zu beziehen (Bestellschein siehe nächste Seite).



Abreibungen



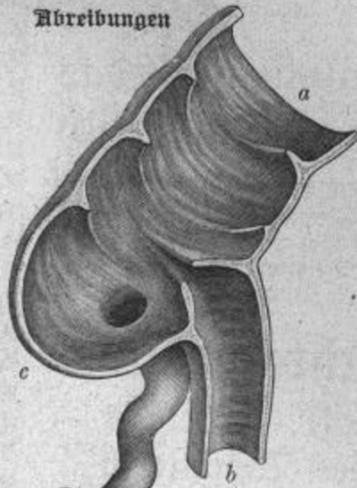
Güsse nach Kneipp:
Rückenguß



Bäder:
Kopfdampfbad nach Kneipp



Packungen:
Der Leibumschlag



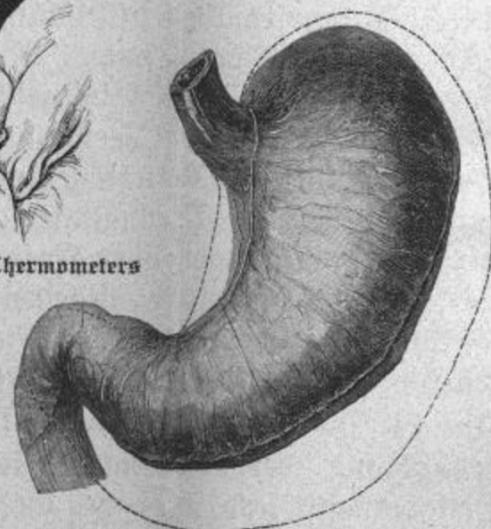
Anatomie:
Durchschnitt durch a) Aufsteigender Dickdarm,
b) Dünndarm; zwischen a und b Dickdarm-
lappe, c) Blinddarm, d) Wurmfortsatz



Packungen:
Die Rumpfpackung



Einschieben des Fieber-Thermometers



Anatomie:
Magen im wenig und stark gefüllten Zustande



Knochenbrüche:
Notverband eines Unter-
schenkelbruchs



Schmerzstillung:
Der Keuchstengriff



Schmerzstillung:
Kopfstützgriff



Bäder:
Rumpfbad mit Fußbad



Blutstillung:
Das Zusammenpressen der Schlüsselbeins-
pulsader mit der Hand



Säuglingspflege:
Die richtige Haltung des Kindes beim Baden



Mutter und Kind:
Gestirpflaster-Berband zum Schutz des Nabels
bei Wundsein, starkem Hervortreten usw.



Massage:
Die Vorbeugung des Rumpfes im Reitsitz



Schönheitspflege:
Massage der Kopfhaut



Verbände bei Venenentzündung:
Das Umlegen einer Binde in Umschlag Touren



Atemgymnastik:
Armfreisen



Schönheitspflege:
Ausstreichen der Nasenfalten

Obige Illustrationen können begreiflicherweise nur einen ganz geringen Überblick über die Reichhaltigkeit des Werkes verschaffen, zumal von den 62 Kunsttafeln keine zum Abdruck gelangen konnte.

Verlag in Wien XIV/2, Schwendergasse 59.

Akute und chronische Leiden aller Art,

die Krankheiten des Nervensystems, Neurasthenie, Hypochondrie, Hysterie, Neuralgie, Lähmungen, Krampfstörungen, Migräne, Schlaflosigkeit zc. zc., Schwächezustände der mannigfachsten Art, Gehirn- und Rückenmarkskrankheiten, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Hüftweh (Ischias), Hämorrhoidal-, Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörungen, Leber-, Nieren-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, Ohren- und Halskrankheiten, Kopf- und Zahnschmerzen, Krankheiten der Atmungsorgane, Asthma, Blutlaufs- und Ernährungsstörungen, Fettsucht, Wassersucht, Skrofulose, rhachitische Zustände, Zuckerkrankheit, Bleichsucht und Blutarmut, Muskel- und Knochenkrankungen, Geschwüre, Wunden, Verbrennungen, Vergiftungen, Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen, Erkältung und die dadurch entstehenden Krankheiten.

Die Influenza und ihre Folgeerscheinungen, Lungen-, Husten- und Gewerbe-Krankheiten werden ganz besonders eingehend behandelt

Die Infektionskrankheiten (Diphtheritis, Bräune, Masern, Scharlach, Pocken zc.), Cholera, Typhus, Ruhr, geheime Leiden zc. werden in ihren einzelnen Stadien vorgeführt und ausführlich besprochen. Dasselbe gilt von der Verhütung und Heilung selbst hartnäckiger Augenkrankheiten, Ratschläge zur Rettung, zur Behandlung und zur Fortschaffung Verunglückter, zur schnellen Hilfe bei Vergiftungen, Anweisungen über Krankenpflege und Krankenkost greifen wir als einige weitere allgemein interessierende Kapitel heraus. Bekannte und erprobte Kuren, wie die Wasserkur nach Priëzniz, Kneipp, Schroth und Ruhne, die Lichtluftkur nach Rifli, die Fletscherkur, die Diätkur, die Pflanzensäftkur, die hypnotische Suggestionstherapie, der Lebensmagnetismus, die elektrischen Kuren, die Heilgymnastik und Massage, die Wollkur, die Homöopathie zc. zc. werden ebenfalls eingehend erörtert. Der letzte Band ist hauptsächlich der

Gattin und Mutter

gewidmet. Er behandelt ausführlich das Geschlechtsleben, Regeln für die Ehe, Verhalten während der Schwangerschaft und nach der Geburt, Geburtshilfe, Fehlgeburt, Frühgeburt, Wochenbett, Kindbettfieber, Behandlung der Brüste, Kinderpflege, Kinderkrankheiten, Frauenkrankheiten, aber auch Dinge, die leider so vielfach recht schwere Sorgen der Gatten bilden, werden eingehend behandelt und die Maßnahmen besprochen, die die Gesundheit der Frau und ein glückliches Eheleben fördern. Eine besondere Abteilung: „Die Schönheitspflege“ gibt treffliche Ratschläge zur Erlangung und Erhaltung der körperlichen Schönheit, desgleichen wird die Kindererziehung und Aufklärung der Jugend von bekannten Fachmännern eingehend behandelt, so daß das Platen'sche Werk in der neuen Bearbeitung eine medizinisch-hygienische Bibliothek darstellt und die vielen kleinen Spezialwerke vollkommen entbehrlich macht.

Aus der Fülle der ausgezeichneten Illustrationen des Werkes (Abbildungen der Abwaschungen, Wickelungen, Packungen, Umschläge, Bäder, Dampfbäder, Güsse, Einspülungen, der Massage, der Heilgymnastik, von Geschlechts- und Hautkrankheiten, der Verbände bei Verwundungen, der ersten Hilfe bei Unglücksfällen, des Krankentransports, der Krankenpflege, der Heilpflanzen, des menschlichen Körperbaues) können wir bei dem knappen Raum nur einen geringen Bruchteil auf der nächsten Seite wiedergeben; von den in sauberstem Zwölfarben- und Chromo- und Kunststafeln konnte leider keine reproduziert werden, so daß dieser Prospekt nur ein ungefähres Bild von der reichen illustrativen Ausstattung ermöglicht.

Die neue Ausgabe von

Platen

Die Neue Heilmethode

ist infolge der Mitarbeit von zahlreichen praktischen Ärzten, Hygienikern und Pädagogen das beste, reichhaltigste und vollständigste, daher führende Werk auf dem Gebiete der Naturheilkunde.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Platen

ist ein treuer Berater

auf allen Gebieten der Gesundheitspflege und Krankheitslehre

Platen gibt ausführlich Auskunft auf alle Gesundheit und Wohlergehen betreffenden Fragen und ist in Krankheitsfällen der treue Helfer der Familie.

Jedermann ist in der Lage

die Vorschriften der naturgemäßen Lebens- und Heilweise zu erforschen, sich vor Krankheiten zu schützen, alle Verordnungen zu verstehen und die Krankenpflege sachgemäß auszuführen.

Für jede Hausfrau ist das Platenbuch unentbehrlich

Vom ersten Moment des Werdens geleitet der erfahrene Verfasser den Menschen bis zum Tode, da er ins Leben tritt, gibt dem Leser in sachlich klarer Weise Auskunft und Belehrung und erteilt wertvolle Ratschläge über alle Vorkommnisse des

Geschlechtslebens

Schwangerschaft — Geburt — Hygiene der Wöchnerin

Platen vertritt die Stelle eines bewährten Hausarztes bei Verhütung und Behandlung von

Frauenkrankheiten und Kinderkrankheiten

zeigt die richtigen Wege für eine natürliche und gesunde

Kinderpflege, Kindererziehung Aufklärung der Jugend

und bietet einen reichen Schatz an Winken und Mitteln zur Erhaltung von

Jugendfrische und Schönheit für Mutter und Kind

Wer „Platen“ besitzt, braucht kein anderes Frauenbuch.

Bestellschein.

Seite
Der eigenhändig Unterzeichnete bestellt hiermit infolge des Prospektes in der Zeitung: _____ in _____ bei der Buchhandlung Schallehn & Wollbrück in Wien XIV/2, Schwendergasse 59, zahlbar und klagbar in Wien:

Exempl. **Platen, Die Neue Heilmethode**
Neue Ausgabe völlig neu bearbeitet von 38 praktischen Ärzten, Hygienikern und Pädagogen, mit 10 Modellen, 62 Chromo- und Kunststafeln, 660 Illustrationen und über 3000 Seiten Text in 4 hocheleganten Prachtbänden gebunden K 33.60 und wünscht die Zusendung auf seine Gefahr und Rechnung sobald als möglich
a) unter Nachnahme — b) gegen Franko-Einsendung sofort nach Empfang — c) gegen monatlich franto bei Terminverlust erfolgende Teilzahlungen von K _____ ab 1. _____ 190 _____
Besteller verpflichtet sich zur rechtzeitigen Bekanntgabe jeder Adressenänderung, wie er auch erklärt, daß das Bestellte bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der liefernden Buchhandlung bleibt.

Ort, Datum und Wohnung: _____

Name und Stand: _____

Bisheriger Absatz nahezu eine halbe Million Exemplare

„Platen“ wurde in 8 fremde Sprachen übersetzt!

Nur 7 Heller täglich ergeben die monatliche Teilzahlung von 2 Kronen für „Platen, Die Neue Heilmethode“!